MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

104 (3.5.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-257588

1933 7 3. Jahrg. 7 Nr. 104

Freiverkauf 15 Pfg.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft Heidelberg, Bergheimerstraße 3 (Anlage). Herausgeber: Otto Wetzel, MdR. Schriftleitung: Heidelberg, Luisenstraße 55, Telephon 4043. Mannheimer Schriftleitung: P 5, 13a, Telephon 31471. Das Hakenkreuzbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zusätzlich 30 Pfg.; bei Postzustellung zuzüglich 60 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Für das Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten.

Mannheim, Mittwoch, 3. Mai 1933

Anzeigen: Die 5gespaltene Millimeterzeile 25 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 5gespaltene Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: 16 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a, Telephon 31471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Amtlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21664. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

Verlagsort Heidelberg

Die „Freien Gewerkschaften" von der NSDAP übernommen

Der Tageskampf

S.-K. Verwundert vernahmen wir in den letzten Tagen die Kunde, daß die SPD.-„Führer" entgegen allen Erwartungen ihren marxistischen Parteileichnam zu konservieren beschlossen. Zwar waren sich diese verblichenen Größen darüber klar, daß das arbeitende deutsche Volk ihnen jenen Körperteil zugewandt hat, der durch Goethes Götz von Berlichingen unsterbliche Bedeutung erhielt. Aber noch sahen sie eine Möglichkeit, auf tausend unterirdischen Kanälen ihr marxistisches Gift dem schaffenden Volk zuzuführen: Die freien Gewerkschaften. Von der kleinsten Gemeinde bis zu den Großstädten, von den örtlichen Gewerkschaftskartellen bis zu den Dachorganisationen in Berlin saßen die kleinen und großen Bonzen, und auf die hatte man die letzten Hoffnungen gestützt! Umsonst! Dem Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai ist der Tag des großen Katzenjammers für diese letzten Stützen der marxistischen Wahnlehre gefolgt. Am Dienstag zwischen 9 und 10 Uhr vormittags wurden sämtliche Gewerkschaftshäuser und angeschlossenen Betriebe im ganzen Reich besetzt, die führenden Gewerkschaftler in Schutzhaft genommen und nationalsozialistische Kommissare eingesetzt. Worum geht es bei diesem Schritt? Die Korruptionsskandale am laufenden Band hatten die korrupte Gesinnung der marxistischen Volksverführer eindeutig enthüllt. Es bestand die Gefahr, daß die, die das Volk jahrelang politisch betrogen hatten, die Mitglieder der Gewerkschaften auch noch um ihre jahrzehntelang bezahlten Beiträge bezw. um die daraus erarbeiteten Versorgungsrechte betrügen würden. — Noch läßt sich über die finanzielle Lage der Gewerkschaften, auf der die Sicherheit dieser wohlerworbenen Ansprüche ruht, nichts sagen. Durch die Sperrung der Konten und die kommissarische Einsetzung von **nationalsozialistischen Treuhändern** ist auf jeden Fall ein Mißbrauch mit den ersparten Groschen deutscher Arbeiter unterbunden. Welche neuen Formen das deutsche Gewerkschaftsleben erhalten wird, ist in diesem Zusammenhang gleichgültig. Das schaffende Volk hat jedenfalls kein Interesse daran, seine Standesvertretung als eine Brut- und Versorgungsanstalt marxistischer Größen von gestern zu konservieren, denn der ehrlich schaffende Arbeiter ist **nicht mehr marxistisch, sondern deutsch!** Das hat der 1. Mai gezeigt. Und nichts kennzeichnet besser die Lage, als jene Feststellung des Herausgebers unserer Zeitung, Pg. Wetzels, auf der Kundgebung vor dem Mannheimer Schloß: **„Gibt es noch Marxisten in Deutschland? Nein! Es gibt nur noch marxistische Bonzen!"**

*

Die DNVP hat sich einen reichlich verspäteten Faschingsscherz geleistet! Nachdem die führenden „Köpfe" dieser sich neuerdings „Bewegung" nennenden stagnierenden Partei drei Tage lang „fast ununterbrochen" Beratungen pflegten, ist dabei nichts Gescheiteres herausgekommen, als den Stahlhelmführer Pg. Seldte zur Niederlegung seines Reichstagsmandates aufzufordern. — Den Schildknappen Dr. Hugenbergs scheint bei diesen Beratungen die Tatsache entgangen zu sein, daß Seldte sein Mandat nicht als Deutschnationaler, sondern als Mitglied der „Kampffront Schwarz-weiß-rot" erhalten hat, die nach parteiamtlichen Erklärungen der DNVP durchaus nicht mit der Partei Dr. Hugenbergs identisch war. Man kann über diese eigenartige Forderung nur lächeln, ebenso lächeln, wie über die „Vertrauenskundgebung" für den ehemaligen zweiten Stahlhelmbundesführer Düsterberg. Und das deshalb, weil es sich bei dieser Kundgebung nicht um einen ehrlichen Dank für geleistete Arbeit, **sondern um eine Spitze gegen den Pg. Seldte handelt,** der durch die Unterstellung des Stahlhelm unter den Frontsoldaten Adolf Hitler verhinderte, daß sein Bund für **deutschnationale Parteiziele** mißbraucht werden konnte. Diese deutschnationalen Methoden, sich dem Aufbau des deutschen Volksstaates als kümmerliche Parteisplitter in den Weg zu legen, passen durchaus mit der Politik der deutschnationalen Filiale in Danzig zusammen; dort verhaftete die deutschnationale Regierung führende Parteigenossen mit der Begründung, durch sie sei die „Ruhe und Sicherheit" Danzigs gefährdet. Der unerbittliche Lauf der Geschichte wird auch über diese Partei hinweggehen, die die Zeichen der Zeit nicht verstanden hat. Es wird ein schmerzloses Sterben sein, denn die Mitgliederzahl dieser „Bewegung" ist etwa so „stark", wie die der politischen Amtswalter der NSDAP. Wozu noch darüber sprechen!

*

Einem ähnlichen Irrglauben wie die DNVP-„Führer" scheinen sich die Christlichsozialen in Oesterreich hinzugeben. Trotz vernichtender Wahlniederlagen, glauben diese Herren, den Nationalsozialismus terrorisieren zu können. Der „ewige" Heeresminister Baugoin bedroht neuerdings nationalsozialistische Beamte, Offiziere und Soldaten mit dem Hinauswurf, falls sie weiter für das großdeutsche nationalsozialistische Reich werden würden. Er verbot auch das Tragen nationalsozialistischer Abzeichen! Nationalsozialisten werden nach dem neuesten Erlaß dieses Herrn schlechthin als „Staatsfeinde" angesehen und behandelt! Der Herr Minister Baugoin scheint sich auf die sprichwörtliche österreichische „Fortwurstelei" zu verlassen. Er wird sich täuschen, denn auch im deutschen Oesterreich wird in nicht allzuferner Zeit nur das Gesetz des deutschen Volksführers Adolf Hitler gelten, der ja als geborener Oesterreicher ein wohlbegründetes Recht auch in Oesterreich auf seiner Seite hat!

Sämtliche führenden Gewerkschaftsbonzen verhaftet — Sonderbarer 3-Millionenfonds Löbes — Gewerkschaftsgelder ins Ausland verschoben

Berlin. Der Aktionsausschuß zum Schutz der deutschen Arbeit, der unter Führung des Präsidenten des preußischen Staatsrats Ley steht, hat am Dienstag vormittag im ganzen Reich die Häuser der freien Gewerkschaften besetzen und alle führenden Persönlichkeiten im Interesse der Gleichschaltung der freien Gewerkschaften verhaften lassen. In Berlin wurde der Gewerkschaftsführer Wissel verhaftet, die Gewerkschaftsführer Leipart und Graßmann wurden wegen Krankheit ins Krankenhaus gebracht.

Die Zusammensetzung des Aktionsausschusses

Berlin, 2. Mai. Der Aktionsausschuß zum Schutze der deutschen Arbeit setzt sich wie folgt zusammen:

Leiter ist das Mitglied des Preußischen Staatsrates Ley, M.d.R Stellvertretender Leiter ist der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Rudolf Schmeer, Leiter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist der Führer der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation Reichstagsabgeordneter Schumann. Leiter der Organisationsabteilung ist der Organisationsleiter der NSBO, Muchow, Presseleiter ist der Schriftleiter des „Arbeitertum", Bialas. Als Leiter für die Afa ist Peppler eingesetzt worden. Kommissar für die Arbeiterbank ist Direktor Müller. Die Kassengeschäfte des Aktionsausschusses versieht der Hauptkassierer Brinckmann.

Es wird ausdrücklich versichert, daß die Aktion sich lediglich gegen die freien Gewerkschaften, in keiner Weise aber gegen die christlichen Gewerkschaften, den DHV und ähnliche Einrichtungen richtet. Es muß sich in der Zukunft zeigen, ob diese Verbände an dem großen Gedanken der NSBO mitarbeiten wollen. Den einzelnen Stellen ist ausdrücklich jede Einzelaktion untersagt worden.

Aktions-Komitee beim Reichskanzler

Berlin, 2. Mai. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz mitteilt, erschienen am Dienstag gegen 14 Uhr die Mitglieder des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit unter Führung von Dr. Ley in der Reichskanzlei, um den Reichskanzler von der vollzogenen Gleichschaltung der Freien Gewerkschaften in Uebereinstimmung mit der allgemeinen politischen Lage in Kenntnis zu setzen. Dr. Ley unterrichtete den Kanzler über den reibungslosen Verlauf der Aktion, deren Notwendigkeit in der Erziehung der deutschen Arbeiterschaft begründet gewesen sei. Das Aktionskomitee bat den Reichskanzler, die Schirmherrschaft über den am 10. Mai zu Berlin stattfindenden Arbeiter-Kongreß zu übernehmen.

Der Reichskanzler erklärte sich bereit, diese Schirmherrschaft zu übernehmen und brachte insbesondere zum Ausdruck, daß er eine glatte Abwicklung der einzelnen Maßnahmen erwarte, damit insbesondere in finanzieller Hinsicht dem deutschen Arbeiter nicht nur kein Schaden, sondern nur Nutzen aus der Reinigung erwachse. Das Aktionskomitee versicherte, daß die Abwicklung in vollster Ruhe und Ordnung erfolge, und konnte die Zusage geben, daß die Zahlungen der betroffenen Institute ab Mittwoch bereits wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

Weitere Einzelheiten über die Uebernahme der Gewerkschaften durch die NSDAP.

Berlin, 2. Mai. Der Vorsitzende des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Staatspräsident Pg. Dr. Ley, hat zu seinem Stellvertreter Pg. Schmeer ernannt. Pg. Schumann wurde zum Kommissar für den „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund" eingesetzt. Die Organisation liegt in den Händen des Pg. Muchow, die Arbeiterbank führt Pg. Bankdirektor Müller, den Afa-Bund Pg. Peppler, alles bewährte Kämpfer der NSBO. Der Leiter der NSBO-Pressestelle, Pg. Bialas hat die gesamte Gewerkschaftspresse der NSBO unterstellt. Alle Verbandszeitungen der Freien Gewerkschaften, des ADGB und des Afa-Bundes werden, soweit sie weiter erscheinen, von Nationalsozialisten geführt. „Das Arbeitertum", die Zeitschrift der NSBO ist ab heute das amtliche Organ des ADGB und des Afa-Bundes. Bisher 14tägig erscheinend, wird es ab 1. Juni achtägig herausgegeben. Die „Gewerkschaftszeitung", die „Gewerkschaftliche Frauenzeitung", „Arbeit" und „Jugendführer" sind verboten worden, weil diese Blätter weniger für die Interessen der deutschen Arbeiterschaft, dagegen fast ausschließlich zu Gunsten der SPD-Propaganda benutzt wurden. Die bisherigen Schriftleiter dieser Zeitungen sind abgesetzt. Weitere Mitteilungen über den Neuaufbau der Gewerkschaften gehen der Oeffentlichkeit durch die NSBO-Pressestelle zu.

Aufruf des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit

Berlin, 2. Mai. Das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit hat folgenden Aufruf veröffentlicht:

Deutsche Arbeiter und Angestellte!
Schaffendes Volk in Stadt und Land!

Die Klänge zu Ehren der Arbeit sind verklungen. Mit nie dagewesener Wucht und Begeisterung hat das gesamte deutsche Volk das hohe Lied vom schaffenden Menschen gesungen und damit sich und seinen hohen schöpferischen Geist geehrt. Die Räder standen still. Der Amboß klang nicht mehr. Der Bergmann kam aus seiner Grube. Allüberall Feiertag!

Das was die Gewerkschaften aller Richtungen, die roten und die schwarzen, die christlichen und die freien, auch nicht annähernd zustande brachten, was selbst in den besten Jahren des Marxismus nur ein Schatten, ein elender erbärmlicher Abklatsch gegenüber dem gewaltigen Großen des gestrigen Tages war — der Nationalsozialismus schafft es im ersten Anlauf.

Er stellt den Arbeiter und den Bauer, den Handwerker und den Angestellten, mit einem Wort, alle schaffenden Deutschen in den Mittelpunkt seines Denkens und Handelns und damit in den Mittelpunkt seines Staates und Raffende und Bonzen macht er unschädlich. Wer ist nun der Kapitalistenknecht, wer war der Reaktionär, der Dich unterdrückte und Dich aller Rechte berauben wollte? Jene roten Verbrecher, die die ehrlichen und braven deutschen Arbeiter jahrzehntelang mißbrauchten, um Dich und damit das ganze deutsche Volk entrechten und enterben zu können, oder wir, die wir unter unsagbaren Opfern und Leiden gegen diesen Wahn und Aberwitz käuflicher Irrlehren kämpften? Schon drei Monate nationalsozialistischer Regierung beweisen hier:

Adolf Hitler ist Dein Freund!
Adolf Hitler ringt um Deine Freiheit!
Adolf Hitler gibt Dir Brot!

Wir treten heute in den zweiten Abschnitt der nationalsozialistischen Revolution ein. Ihr werdet sagen, was wollt ihr denn noch, ihr habt doch die absolute Macht. Gewiß, wir haben die Macht, **aber wir haben noch nicht das ganze deutsche Volk. Dich Arbeiter haben wir noch nicht hundertprozentig und gerade Dich wollen wir.** Wir lassen Dich nicht bis Du in aufrichtiger Erkenntnis zu uns stehst. Du sollst auch von den letzten marxistischen Fesseln befreit werden, damit Du den Weg zu Deinem Volke findest.

Denn das wissen wir, ohne den deutschen Arbeiter gibt es kein deutsches Volk und vor allem müssen wir verhüten, daß Dir Dein Feind, der Marxismus und seine Trabanten, noch einmal in den Rücken fallen können.

Wenn auch die marxistischen Parteien restlos zerschlagen sind, wie die KPD, oder sich in heller Auflösung befinden, wie die SPD, wenn auch die Parteipäpste in elender Feigheit geflohen sind oder jeden und allen abgeschworen haben und Dich Arbeiter feige und erbärmlich verlassen haben, wie nie zuvor, so wissen wir doch: Alles ist nur Schein. Der Marxismus stellt sich tot, um sich bei günstiger Gelegenheit von neuem zu erheben und Dir von neuem hinterhältig den Judasdolch in den Rücken zu stoßen. Genau wie 1914! Auch damals bewilligte er Kriegskre-

MARCHIVUM

dite und gebärdete sich übernational, um Dich 1918 an den Imperialismus unserer damaligen Feinde zu verraten und damit an das Weltkapital zu verkaufen.

Uns täuscht der schlaue Fuchs nicht! Lieber geben wir ihm einen letzten Fangschuß, als daß wir jemals wieder dulden würden, daß er sich erhebe. Die Leiparts und Graßmänner mögen Hitler noch so viel Ergebenheit heucheln — es ist besser, sie befinden sich in Schutzhaft. Deshalb schlagen wir dem marxistischen Gesindel seine Hauptwaffe aus der Hand und nehmen ihm damit seine letzte Möglichkeit sich neu zu stärken. Die Teufelslehre des Marxismus soll elendig auf dem Schlachtfelde der nationalsozialistischen Revolution krepieren.

Nicht als ob wir damit die Gewerkschaften an sich zerschlagen und zerstören wollten.

Im Gegenteil wir haben nie etwas zerstört, was überhaupt irgendwie Wert für unser Volk hat und werden das auch in Zukunft nicht tun. Das ist nationalsozialistischer Grundsatz.

Das gilt ganz besonders für die Gewerkschaften, die mit so viel sauer verdienten und vom Munde abgesparten Arbeitergroschen aufgebaut wurden. Nein, Arbeiter! Deine Institutionen sind uns Nationalsozialisten heilig und unantastbar. Ich selbst bin ein armer Bauernsohn und kenne die Not. Ich selbst war sieben Jahre in einem der größten Betriebe Deutschlands.

Arbeiter, ich schwöre Dir: Wir werden nicht nur alles erhalten, was sich vorfindet, wir werden Schutz und Recht des Arbeiters weiter ausbauen, damit er in den neuen nationalsozialistischen Staat als vollwertiges und gleichbeliebtes Glied des Volkes eingehe.

Arbeiter und Bauern in breiter Front, zusammen mit den freien Berufen und dem Handwerk, so bauen wir ein neues Reich des Wohlstandes der Ehre und Freiheit. Mit Hitler für Deutschland vorwärts.

gez.: Dr. Ley,
Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit.

Beschlagnahme des 3-Millionenkontos Löbes

Berlin, 2. Mai. Der frühere Reichstagspräsident Löbe teilt mit: Zu der Nachricht, daß ein 3-Millionen-Konto des früheren Reichstagspräsidenten Löbe bei der Reichsarbeiterbank in München besteht, hat derselbe an den Präsidenten Dr. Ley einen Brief gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß er auf der Arbeiterbank kein Konto besitze, und niemals eines besessen habe.

Wie hierzu verlautet, hat entgegen dieser Mitteilung der bayerische Innenminister ein auf den Namen Löbes lautendes 3-Millionen-Konto bei einer Münchener Bank beschlagnahmt. — Dieser merkwürdige Widerspruch wird sehr schnell aufgeklärt werden.

50 Gewerkschaftsführer verhaftet

Berlin, 2. Mai. Wie der „Völkische Beobachter" mitteilt, wird die Zahl der im Zusammenhang mit der Aktion gegen die marxistischen Gewerkschaften verhafteten Gewerkschaftsführer auf rund 50 angegeben. Darunter befinden sich die 28 Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände und 12 führende Mitglieder des ADGB.

Kurz und bündig

Die nächste Sitzung des Reichskabinetts wird am kommenden Freitag stattfinden. Die Tagesordnung ist noch nicht bekannt.

•

Pg. Minister Dr. Goebbels wird noch in diesem Monat auf einer Reise Wien und Rom besuchen.

•

Der Hannoversche Stahlhelmführer von Henning hat seinen Posten niedergelegt.

•

Adolf Hitler wurde zum Ehrenbürger von Saarlouis ernannt.

•

Der Präsident von Peru wurde am Sonntag ermordet. Man vermutet, daß die verhafteten Attentäter Bolschewisten oder Anarchisten sind.

•

In Chicago wurden verschiedene kommunistische Bombenanschläge verübt. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

•

Frankreich hat in England eine Anleihe von 2,5 Milliarden Franken aufgenommen.

•

Das von der bayerischen Regierung geforderte Ermächtigungsgesetz wurde mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten angenommen.

•

Am Samstag wurde das größte deutsche Landflugzeug durch Pg. Minister Göring auf den Namen „Generalfeldmarschall von Hindenburg" getauft.

•

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Stadler hat seine Aemter im Stahlhelm niedergelegt.

•

Pg. Dr. Dietrich wurde zum Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse gewählt.

„Mit Marxisten verhandeln wir nicht, sondern vernichten sie!"

Pg. Dr. Ley vor den Berliner Arbeitervertretern

Pg. Dr. Ley, der Führer des Aktionsausschusses zum Schutze der deutschen Arbeit, sprach zu den Vertretern der Berliner Arbeiterschaft anläßlich der Aktion gegen die deutschen Gewerkschaften über

den Aufbau der deutschen Arbeitsfront.

Dr. Ley führte aus: In uns allen klingt noch das gewaltige Ereignis des gestrigen Tages nach. Es war eine Willenskundgebung des deutschen Volkes, wie sie die Geschichte Deutschlands noch niemals gesehen hat. Kaum sind die Glocken verklungen, beginnt schon der Kampf um den deutschen Arbeiter. Es gilt von heute ab, den deutschen Arbeiter in seiner **Gesamtheit** zu gewinnen, auch diejenigen, die sich heute noch nicht zu uns bekennen wollen. Wir müssen sie gewinnen, um unseres Volkes willen. Heute erleben wir den Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung über die liberale, marxistische Welt, die jahrzehntelang unser Volk beseelte und es nahezu an den Abgrund führte.

Verneinen wir Nationalsozialisten den Gedanken der Gewerkschaften? Nein, unser Führer sagte schon, daß wir den Gedanken der Gewerkschaften bejahen, und wenn die Führer der Gewerkschaften sich etwas mehr mit seinem Buch, diesem gewaltigen Werk, befaßt hätten, dann wären sie heute nicht überrascht worden, sondern dann wüßten sie, daß das, was heute geschehen sei, nur eine logische Folge in der Entwicklung der Nation sei.

Wir wollen nicht, daß der Arbeiter Knecht sei und unterdrückt werde, sondern wir wollen, daß er an der Volkswirtschaft Teil habe. Die Gewerkschaften sollen Bausteine zu dem zukünftigen Ständestaat sein, zu dem freien Wirtschaftsparlament.

Wir verzichteten auf den Aufbau einer eigenen Gewerkschaft, gründeten aber eine Kampftruppe, die NSBO. Diese Kampftruppe hatte die Aufgabe, die Betriebe politisch zu erobern.

Diese Aufgabe wurde glänzend gelöst.

Man kann sagen, wir hätten auch verhandeln können. Es ist sicher, Leipart und Graßmann hätten auch mit uns verhandelt, **mit Marxisten verhandeln wir aber nicht, sondern vernichten sie.** Wir haben die Aktion durchgeführt, um dem Marxismus zuerst seine materielle Grundlage zu entziehen.

Gerade wir Nationalsozialisten, die wir alle mehr oder weniger als unbekannte Soldaten aus dem Volke herauswuchsen, fühlen mit dem Volke. Wir wollen die Verwaltung der Gewerkschaften und die Einrichtungen zum Wohl der Arbeiterschaft in die Hand nehmen, und ich weiß heute schon, daß wir es tausendfach besser machen werden, als die bisherigen Bonzen. **Der heutige Tag hat bewiesen, daß gewaltige Korruptionserscheinungen vorgekommen sind. Heute schon erfahre ich, daß Geldverschiebungen ins Ausland vorgenommen wurden** (Pfuirufe).

Was geschieht mit den Gewerkschaften? Es sind keine Gewaltaktionen geplant. Erkennen sie die Führung der Nat.-Soz. Partei nicht an, dann gehen sie eben dem Auflösungsprozeß entgegen. Was wollen wir schaffen? Wir sehen zwei große Säulen heute bereits werden. Die Säule der Arbeitervertreter und die Säule der Angestelltenvertretung. Diese beiden großen Säulen werden in einer Spitze zusammengeführt.

Der Führer hat heute bereits zugesagt, daß er mit Freuden der **Schirmherr der deutschen Arbeiterfront** sein wolle.

Was sind nun die Nachspiele unserer Aktion? Ich sagte bereits, wenn wir nicht eingegriffen hätten, wären die Verbände dem Auflösungsprozeß verfallen, **da sie finanziell bereits zum Teil zugrunde gerichtet seien.**

Darüber wollen wir keinen Zweifel lassen: es ist unser heiligster Wille, daß wir dem Arbeiter das sichern werden, was er beanspruchen kann. Wir werden die Vielheit der Verbände auflösen und in einer einzigen Einheit zusammenführen. Wir wollen nicht, daß jeder kleine Verband sein Eigenleben führt, jeder soll verbunden sein mit dem Schicksal des deutschen Arbeiters. Und schließlich werden wir die beiden Säulen, Arbeiter und Angestellte, zusammenfassen, werden ganz klar den Aufbau beginnen. Das ganze Volk soll erkennen, ohne den deutschen Arbeiter gibt es kein deutsches Volk.

Arbeiter, ich appelliere an euch, helft mit, daß Deutschland wieder in neuer Größe ersteht.

(Der Redner wurde am Schluß mit lang anhaltendem Beifall bedacht.)

Die Reichsregierung über den Verlauf der Maifeier

Berlin, 2. Mai. Die Reichsregierung hat mit tiefer Befriedigung und großer Freude gesehen, in wie guter Disziplin und Ruhe die gestrige Maifeier, die ein in der Welt noch nicht erlebtes Ausmaß hatte, verlaufen ist. Die Reichsregierung dankt allen, die es ermöglicht haben, diese gewaltige Kundgebung so reibungslos durchzuführen. Sie dankt insbesondere denjenigen, die die Arbeiten auf dem Tempelhofer Feld sowie die Vorarbeiten geleistet haben. Die gestrige Maifeier ist eine Bestätigung dafür, was deutscher Geist und deutsche Disziplin vermögen, wenn es gilt, der großen Volksverbundenheit und der Einschätzung der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeiters Ausdruck zu geben.

Auslandsstimmen zum Tag der nationalen Arbeit

Die gesamte Auslandspresse berichtet in großer Aufmachung vom Tag der nationalen Arbeit. In Paris fand besonders Hitlers Programmrede große Beachtung. „Echo de Paris" bedauert, daß die SPD es so wenig verstanden habe, sich an die Seele des deutschen Volkes zu wenden. — Das „Journal" findet vor allem das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Kanzlers beachtenswert. — „Petit Parisien" gibt offen zu, daß das Ausmaß der Beteiligung des Volkes am Feiertag des 1. Mai ungeheuer gewesen sei. Weder die Volksfeiertage Rußlands oder Frankreichs könnten mit diesen Riesenkundgebungen Schritt halten.

Auch die englischen Zeitungen würdigen den deutschen 1. Mai 1933 an hervorragender Stelle. „Times" betont vor allem den Unterschied zwischen diesen deutschen nationalsozialistischen Maifeiern und denen der Marxisten in den anderen europäischen Ländern. — „Daily Herald" stellt fest, daß die zweite Phase der nationalsozialistischen Revolution mit dem 1. Mai 1933 eröffnet sei.

Der Berliner Vertreter des „Intransigeant" bezeichnet die Maifeier im Tempelhof als einen fabelhaften Erfolg, vor allem in organisatorischer Hinsicht. Dieses erstaunliche Fest sei ein unerhörtes Schauspiel gewesen, das Dr. Goebbels entworfen habe. Noch nie sei so etwas verwirklicht worden. Weder Mussolini noch Lenin hätten solche Massen beisammen gesehen. Der französische Pressevertreter ist besonders beeindruckt von der natürlichen Disziplin der Teilnehmer.

Pg. Geissel
Vorstand des Landesverbandes bad. Lehrer.

Karlsruhe, 2. Mai. Bei der Gründung des Landesverbandes badischer Volksschullehrer in Bad Freyersbach wurde folgender Vorstand eingesetzt:

1. Obmann Hauptlehrer Geissel, Heidelberg (Nat.-Soz. Lehrerbund), 2. Obmann Hauptlehrer Lindenfelser, Heidelberg, (vom aufgelösten Badischen Lehrerverein), 1. Geschäftsführer Hauptlehrer Langenbach, Heidelberg (Nat.-Soz. Lehrerbund), 2. Geschäftsführer Hauptlehrer Geiser, Freiburg (vom aufgelösten Badischen Lehrerverein). Rechner Rektor Schechner, Karlsruhe (BLV). Führer der Junglehrerschaft Lehrer Wilhelm Müller 4., Heidelberg (NSLB), Schriftleiter der Verbandszeitung Lehrer Ernst Riebel, Heidelberg (NSLB), Führer des erziehungswissenschaftlichen Stabes Lehrer Erich Weißer, Heidelberg (NSLB), Führer des schulpolitischen Stabes Hauptlehrer Woll, Weil a. Rh. (NSLB), Führer des Jugendschriftenstabes Hauptlehrer Jörger, Baden-Baden.

Schauerliche Giftmordpläne der Kommunisten aufgedeckt

Wie wir aus Berlin erfahren, hat die politische Polizei in letzter Zeit festgestellt, daß verschiedentlich kommunistische Funktionäre Terrorgruppen zu dem Zweck gebildet haben, um mit Gift und Sprengstoff gegen die Bevölkerung vorzugehen. Wie bereits gemeldet, wurde kürzlich der kommunistische Funktionär Hellgraf, eine führende Persönlichkeit in der Kommunistischen Partei, festgenommen. Gegen Hellgraf ist jetzt wegen Vorbereitung zum Hochverrat richterlicher Haftbefehl erlassen und damit eine führende Persönlichkeit der KPD, des Kampfbundes gegen den Faschismus, die der Rot. Hilfe, dem Rot. Frontkämpferbund und der Kommunistischen Jugend angehört, unschädlich gemacht worden. Hellgraf war Galvaniseur in einem Kölner Blech- und Röhrenwerk und hatte von dort die bei ihm beschlagnahmten Mengen, 3,5 Kilogramm Cianratrium und 0,125 Kilogramm Kupfervitriol, die genügten, mehrere tausend Personen zu vergiften, gestohlen. Hellgraf wohnte sowohl in Düsseldorf als auch in Köln unangemeldet, um sich dem Zugriff der Polizei entziehen zu können. In seinen Wohnungen wurden außerdem große Mengen von Salpeter und Schwefelsäure sowie Gummihandschuhe beschlagnahmt. Es handelt sich bei Hellgraf um den Leiter einer kommunistischen Terrorgruppe, die das Leben politisch Andersdenkender vernichten wollte. Ein ähnlicher Fall wie in Düsseldorf hat sich ebenfalls kürzlich in Döbeln in Sachsen zugetragen, wo von Kommunisten politische Terrorakte durchgeführt werden sollten. Dort war man bestrebt, den von den Nationalsozialisten eingesetzten Bürgermeister mit Cyankali zu beseitigen. Einer der Kommunisten wollte als falscher Milchmann des Morgens mit Cyankali vergiftete Milch in die Wohnung des Bürgermeisters bringen. Das Gift wurde in einer Müllgrube, in eine Reichsbannerzeitung eingewickelt, vorgefunden, und war von einem Kommunisten, der bei einer Bilderrahmenfabrik angestellt war, gestohlen worden.

Der politischen Polizei war es gelungen, eine Gruppe kommunistischer Funktionäre unschädlich zu machen, die es sich zur Aufgabe gesetzt hatte, das Leben und die Gesundheit politisch anders Gesinnter zu zerstören. Es sind von den Kommunisten große Mengen Cyankali für Giftanschläge beschafft worden.

Bezeichnender Weise wurden bei den Verhafteten Mitgliedskarten der KPD vorgefunden, in denen keine Beitragsmarken mehr geklebt waren, wodurch der Nachweis geführt werden sollte, daß die betreffenden Personen mit der KPD keinerlei Verbindung mehr haben. Die Akten die sich mit diesen kommunistischen Terroristen befaßten, werden dem Oberreichsanwalt zugeleitet werden, der ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen sie einleiten wird.

Riesenkundgebung im Berliner Lustgarten

Der große Fackelzug der uniformierten Verbände versammelte sich um die Mitternachtsstunde im Lustgarten. Der festliche Schmuck der Guirlanden und Fahnen des Lustgartens wurde durch das helle Licht vieler Scheinwerfer aus dem Dunkel der Nacht gehoben. Dom, Schloß und das alte Museum bildeten silhouettenhaft einen wunderbaren Hintergrund. Der Aufmarsch begann um 23 Uhr und war erst kurz vor 1 Uhr beendet. Beim Eintreffen der Züge wurden die Fackeln zusammengeworfen, gleichsam als symbolisches Zeichen dafür, daß der Tag der nationalen Arbeit mit dieser Kundgebung sein Ende fand. An der Kundgebung beteiligten sich eine Ehrenkompagnie der Reichswehr mit einem Spielmannszug und zwei Kapellen, die Berliner Schutzpolizei, fünf Standarten der SS und SA, die Stabswache, der Stahlhelm, Kampfgem. junger Deutschnationaler, die Technische Nothilfe und viele andere Verbände. Der preußische

Ministerpräsident Göring hielt von der Schloßterrasse aus eine Ansprache.

Er führte u. a. aus: Es ist wohl ein eigenartiges Zeichen, daß die Kundgebung der nationalen Arbeit um Mitternacht noch einmal einen einzigartigen Höhepunkt erhält. Zehntausende stehen um Mitternacht auf dem gleichen Platz, wo in den vergangenen Jahren so oft der Haß gepredigt und so oft gegen die Begriffe Vaterland und Nation gesündigt wurde. Was wir heute erlebten, hat Deutschland noch nie gesehen. Der Tag der nationalen Arbeit wurde von allen Schichten des deutschen Volkes gleichmäßig tief erfaßt. Arbeiter der Stirn und der Faust stehen in einer Front, weil sie alle nur Arbeiter sind am Aufbau Deutschlands. Jahrelang hat man verhetzten Volksgenossen immer wieder erzählt, man wolle den 1. Mai zum Feiertag des Proletariats erklären. In wenigen Wochen, in einer einzigen Tat, hat die Reichsregierung den 1. Mai zum Feiertag der deutschen Nation erklärt. So wie vor wenigen Stunden die Reichsregierung den Tag der deutschen Arbeit feierlich auf dem historischen Gelände beging, so stehen wir wiederum auf einem historischen Platz, und die preußische Staatsregierung hat ihr Gedenken am Tage der nationalen Arbeit auf diese Stätte verlegt, wo einst Brandenburg, wo Preußen, wo Deutschland groß geworden sind. — Mitternacht — und trotzdem ein Bild deutscher Kraft, deutschen Glaubens und deutscher Hoffnung, ein Bild eines gewaltigen Lebenswillens eines Volkes. Mitternacht — und doch dröhnt die Reichshauptstadt unter dem ehernen Schritt der Kolonnen und bekennt sich zum Tage der Arbeit. So wie am 30. Januar dem Volke seine nationale Ehre wiedergegeben wurde, so wurde heute der deutschen Arbeit wieder die Ehre und die ihr zukommende Bedeutung zurückgegeben. Wenn heute der Kanzler von der Bedeutung der Arbeit sprach, so ist besonders das Wort hervorzuheben, daß in Zukunft in Deutschland nicht mehr gefragt wird nach dem Was, sondern nur mehr nach dem Wie der Arbeit. Es wird in Zukunft nur mehr gewertet werden, wie jeder einzelne nach seinen Kräften und seinen Begabungen für sein Volk und sein Vaterland arbeiten wird. Die preußische Staatsregierung grüßt um Mitternacht in Ehrfurcht die Millionen der deutschen Arbeit und gelobt auch ihrerseits an dieser Arbeit an der Spitze zu stehen. 14 Jahre der Schmach sind vorüber. Jetzt beginnt der Aufbau und über diesem Aufbau soll stehen: Arbeiten, kämpfen und glauben!

Im Anschluß an die mit stürmischem Jubel aufgenommene Rede des preußischen Ministerpräsidenten Göring sang die Menge das Deutschland-Lied.

Blutsünde und Rassenschande sind die Erbsünde dieser Welt und das Ende einer sich ihnen ergebenden Menschheit.

Adolf Hitler.

Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers

Der Führer hat den Vorsitzenden der Politischen Zentralkommission, Amtsleiter Rudolf Heß, zu seinem Stellvertreter in allen Parteiangelegenheiten bestimmt. Er hat damit einen Mann ausgezeichnet, der seit den ersten Tagen des Ringens der nationalsozialistischen Bewegung durch Kampf und Sieg treu an seiner Seite gestanden ist.

Rudolf Heß ist ein Vertreter der Frontgeneration, die in den Jahren des großen Krieges Leib und Leben für die Nation in die Schanze schlug und nach dem Zusammenbruch sich mit dem ganzen Feuer ihrer Jugend und der ganzen inneren Kraft, die ihnen das Erleben des Weltkrieges mitgegeben hat, in vorderster Front mitkämpfte am Neubau des neuen Deutschland.

Als Zwanzigjähriger — er ist geboren am 26. April 1894 in Alexandrien (Aegypten) — kam Rudolf Heß 1914 an die Front. Er kämpfte anfangs bei der Infanterie, später als Jagdflieger. Während seines viereinhalbjährigen Frontdienstes wurde er dreimal verwundet. Aus dem Feld zurückgekehrt, griff er erneut zur Waffe, um an der Befreiung Bayerns von der Räteherrschaft mitzuwirken. Bei den Kämpfen um München wird er ein viertes Mal verwundet.

Das einschneidendste Ereignis seines Lebens wird der Anschluß an die in München aus kleinsten Anfängen sich emporringende nationalsozialistische Bewegung und an ihren damals noch fast unbekannten Führer Adolf Hitler. Im Juli 1920 wird Heß Mitglied der NSDAP. Er steht als treuer Kämpfer neben seinem Führer und besiegelt dieses Treueverhältnis mit dem Einsatz seines Lebens: Bei der ersten großen Kraftprobe der jungen Bewegung, bei der großen Saalschlacht im Hofbräuhaus, wo zum ersten Male der marxistische Terror gebrochen wurde, war Rudolf Heß unter den ersten Verwundeten und damit **einer der ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung.**

In diese Zeit fällt im Leben von Rudolf Heß ein Ereignis von symbolhafter Bedeutung, das die tiefe innere Verbundenheit des jungen Kämpfers mit seinem Führer charakterisiert. Im November 1921 stellte ein Auslandsdeutscher in Spanien die Preisfrage: „Wie wird der Mann beschaffen sein, der Deutschland wieder zur Höhe führt?" Als Studierender der Universität beteiligte sich damals Rudolf Heß an dieser Preisfrage mit einer Arbeit, in der er die Persönlichkeit Adolf Hitlers in ihrer ganzen geistigen Größe zeichnete, ohne allerdings den Namen Hitlers zu nennen. Rudolf Heß' Arbeit erhielt damals den 1. Preis und wurde als Flugblatt verbreitet. Mit zwingender Logik zeichnet er in kurzen Sätzen Deutschlands damalige Lage nach dem Zusammenbruch:

„Seitdem windet sich Deutschland im Fieber. Kaum hält es sich noch aufrecht. Jahrelanger Blutabfluß aus den Hauptschlagadern als Folge des Versailler Vertrags; verschwenderische Staatsverwaltung — leere Kassen; wildes Notendrucken — groteske Geldentwertung. Im Volke strahlende Feste neben schreiendem Elend, Schlemmereien neben Hunger, Wucher neben darbender Ehrlichkeit. Die letzte Kraft ist geschwunden."

In klaren Sätzen zeichnet er damals schon die Bedeutung Adolf Hitlers, wie sie heute der jungen Nation bewußt geworden ist:

„Die Diktatoren der Vergangenheit vermochten nicht, ihre Völker auf der Höhe zu erhalten, die Macht wurde ihnen Selbstzweck, riß sie fort, sie gingen daran zugrunde. Der Mann, der Deutschland wieder aufwärts führt, ist zwar auch ein Diktator, aber in heiliger Vaterlandsliebe hält er über allem eigenen Ehrgeiz seines Landes Wohl und zukünftige Größe als einziges Ziel im Auge.

Die Grundlage aller Völker ist das Nationalbewußtsein, der Wille eines Volkes zur Selbstbehauptung in der Welt. Napoleon fand den gewaltigen Nationalismus der französischen Revolution vor. Der deutsche Diktator muß ihn erst wieder wecken, heranzüchten.

Tiefes Wissen auf allen Gebieten des staatlichen Lebens und der Geschichte, die Fähigkeit, daraus die Lehren zu ziehen, der Glaube an die Reinheit der eigenen Sache und an den endlichen Sieg, eine unbändige Willenskraft geben ihm die Macht der hinreißenden Rede, die die Massen ihm zujubeln läßt . . . Kraft seiner Rede führt er die Arbeiter zum rücksichtslosen Nationalismus, zertrümmert die international-soziale marxistische Weltanschauung. An ihre Stelle setzt er die national-sozialen Gedanken. Hierzu erzieht er Handarbeiter wie sogenannte Intelligenz: Gesamtinteresse geht vor Eigeninteresse, erst die Nation, dann das persönliche Ich."

Heß schrieb zum Schluß: **„Noch wissen wir nicht, wann er rettend eingreift, der „Mann". Aber daß er kommt, fühlen Millionen"** und schloß seine Arbeit mit dem Sturmlied Dietrich Eckarts.

Und als zum ersten Mal „der Mann kam", am 8. November 1923, da war Rudolf Heß Begleiter Adolf Hitlers, als er in den Bürgerbräukeller eindrang, und nach dem Zusammenbruch der Erhebung verbrachte er 7½ Monate der Festungszeit in Landsberg an der Seite des Führers.

Seit dieser Zeit hat ihn Adolf Hitler zu seinem Privatsekretär bestellt, und in dem jahrelangen Ringen mit dem System war Heß der engste Mitarbeiter des Führers, der seine Absichten wie kein anderer kannte, seinen Gedanken folgte, seinen Kampf mitkämpfte. Im Dezember 1932 betraute ihn der Führer nach Ernennung zum Amtsleiter mit der Leitung der Politischen Zentralkommission.

Und wenn er jetzt vom Führer zu seinem Stellvertreter berufen wurde und die Vollmacht erhielt, in allen Fragen der Parteiführung im Namen Adolf Hitlers zu entscheiden, so beglückwünscht ihn die ganze Bewegung zu dieser verantwortungsvollen Aufgabe. H. S.

Ueberwachung der Krankenkassen durch die Versicherungsämter

— **Karlsruhe,** 2. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgenden Erlaß des Reichskommissars mit:

Nach Mitteilung des Sonderkommissars für Sozialversicherung wurden bei der Nachprüfung einzelner Ortskrankenkassen erhebliche Mißstände aufgedeckt. Diese Mißstände werden allerdings nicht immer zu einer strafrechtlichen Verfolgung führen. Es hat sich aber doch gezeigt, daß Kassenmittel in einzelnen Fällen in nicht vertretbarer Weise verwendet wurden. Wenn man berücksichtigt, unter welchen schweren Opfern vielfach die Beiträge der Krankenkassen nicht nur vom Arbeitgeber, sondern auch gerade vom Arbeitnehmer bei den heutigen Verhältnissen aufgebracht werden, so ist es selbstverständlich, daß jetzt von den Versicherungsämtern als Aufsichtsbehörden der Krankenkassen alles veranlaßt werden muß, um Mißstände bei Krankenkassen sofort und rücksichtslos zu unterbinden. Die Versicherungsämter wurden daher besonders darauf hingewiesen, daß nach der Verordnung des Reichspräsidenten über Krankenversicherung vom 1. März 1933 Art. 2 Paragraph 1 das Aufsichtsrecht über die Krankenversicherung sich auch auf Fragen der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Geschäftsführung erstreckt. Die Versicherungsämter haben hiernach die erforderliche gesetzliche Handhabe, um Mißstände dieser Art bei den Krankenkassen zu beseitigen.

Die vom Sonderkommissar für Sozialversicherung festgestellten Mißstände werden den zuständigen Versicherungsämtern zur Weiterverfolgung zugehen. Jetzt schon bekannte Mißstände sind, soweit nicht schon geschehen, sofort zu beseitigen.

Dienstentlassungen im Bereiche von Kultus und Unterricht.

Karlsruhe, 1. Mai. Durch Entschließung des Staatsministeriums — Beauftragter des Reiches — wurden die Ministerialräte Dr. Eugen Thoma und Otto Zimmermann sowie der Oberregierungsrat Dr. Siegfried Weißmann im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — aufgrund des Reichsgesetzes vom 7. April 1933 zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit dem daselbst vorgesehenen Ruhegehalt aus dem Dienst entlassen.

*

Ernennungen im Bereiche der Abteilung Kultus und Unterricht.

Karlsruhe, 1. Mai. Durch Entschließung des Staatsministeriums (Beauftragter des Reichs) wurden ernannt: zu Ministerialräten Dr. Eugen Fehrle, Professor an der Universität Heidelberg, Leiter der Hochschulabteilung, Herbert Kraft, M. d. L., Professor am Gymnasium Mannheim, Kommissar z. b. V. Leiter der Abteilung für Höhere Schulen; Karl Gärtner, Hauptlehrer in Meißenheim (bei Lahr), Kommissar z. b. V., Leiter der Abteilung für Volks- und Fortbildungsschulen; zum Oberregierungsrat Dipl.-Ing. Siegfried Federle, Leiter der Abteilung für Fachschulen. Die genannten Herren sind besonders qualifizierte Fachleute auf den ihnen zugewiesenen Geschäftsgebieten.

Gleichschaltung der Frauenverbände in Baden

Karlsruhe, 2. Mai. In ihrer Eigenschaft als Beauftragte für die Angelegenheiten sämtlicher Frauenverbände in Baden hat Frau Scholz-Klink folgendes veranlaßt:

Die Träger von weiblichen Arbeitsdiensten für das Land Baden wurden zusammengeschlossen zu einem Träger des Dienstes. Die Zentralstelle, die künftig alle weiblichen Arbeitsträger vereinigt, ist die „Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen und Mädchen e. V.". Infolge dieser Zusammenfassung wird auch die Ausgestaltung der weiblichen Arbeitsdienste wesentliche Besserungen erfahren, die vor allen Dingen durch die Einheitlichkeit und die Umstellung auf die Art und die Aufgaben der Frau bedingt sein werden. Infolge der Gleichschaltung wurde die Kreisleiterin der NS-Frauenschaft, Karlsruhe, Fräulein Else Paul, als zweite Landesvorsitzende des Frauenvereins vom Roten Kreuz eingesetzt. Gleichzeitig finden in den Ortsvereinen des Roten Kreuzes Neuwahlen der Vorstandsmitglieder statt im Sinne der Gleichschaltung. Der „Badische Verband für Frauenbestrebungen" ist mit Wirkung vom heutigen Tage aufgelöst. Einzelortsgruppen dieses Verbandes gelten damit selbstverständlich ebenfalls als aufgelöst. Die Vertretung der Interessen der deutschen Frauenangelegenheiten in Baden übernimmt ab heute die „Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen und Mädchen e. V." unter meiner Leitung als Landesvorsitzende.

Der Herbergsausweis

Ohne Ausweis kein Unterkommen.

Sonderkommissar Kemper gibt folgendes bekannt:

Wie mir der Führer des Badischen Jugendherbergsverbandes, Unterbannführer Ernst Bauer, mitteilt, werden neuerdings die badischen Jugendherbergen sehr oft von Leuten in Uniform nationaler Verbände besucht, die nicht Mitglied des Jugendherbergsverbandes sind. Die Leute berufen sich darauf, daß die Jugendherbergen unter nationalsozialistischer Führung stehen würden und aus diesem Grunde hätten sie das Recht, in den Jugendherbergen zu übernachten. Das Benehmen der Leute ist verschiedentlich derartig, daß ich unbedingt warnen muß. Es besteht nämlich die Gefahr, daß Marxisten in Uniform nationaler Verbände die Jugendherbergen als Unterschlupf benützen und durch ihr Benehmen das Ansehen der nationalen Verbände schädigen wollen.

Ich ordne daher an, daß jeder Verwalter einer Jugendherberge nur noch diejenigen Gruppen und Einzelpersonen in die Jugendherbergen aufnehmen darf, die den **Mitgliedsausweis des Jugendherberge-Verbandes** vorweisen können. Gerade unter der Leitung des Nationalsozialismus hat in den Jugendherbergen erst recht Ordnung zu herrschen. Wer keine Mitgliedskarten des Jugendherbergeverbandes hat, muß sich solche verschaffen. Leute in Uniform nationaler Verbände, die sich unverschämt benehmen und trotz dieser Anordnung die Ordnung der Jugendherbergen gefährden, müssen vom Verwalter sofort der zuständigen Ortsgruppenleitung der NSDAP oder SA-Führung gemeldet werden, damit sofort festgestellt wird, ob es sich hier nicht um marxistische Provokateure in Uniform handelt.

Ich empfehle den Angehörigen aller nationalen Verbände, dem Jugendherbergeverband beizutreten. Der Beitrag ist derart geringfügig, daß er von jeder Gruppe aufgebracht werden kann. Wir wollen das Werk der Jugendherbergen im Interesse unserer deutschen Jugendbewegung fördern und müssen daher alle an ihm mithelfen und auf Ordnung sehen.

Ueberprüfung politischer Rundfunkreden.

Karlsruhe, 1. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nach einer Anordnung des Reichskommissars haben alle Nationalsozialisten, die im Rundfunk über politische, wirtschafts- und kulturpolitische Fragen zu sprechen beabsichtigen, das Manuskript in zweifacher Ausfertigung der Presse- und Propagandastelle des Staatsministeriums einzureichen. Von hier aus wird auch die vorgeschriebene Ueberprüfung des Textes durch das Politische Zentralkomitee in München veranlaßt. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind allein beamtete Nationalsozialisten bezw. die vom Reichskommissar beauftragten Kommissare; diese haben jedoch ihre Einteilung in das Programm des Rundfunks ebenfalls rechtzeitig über die Presse- u. Propagandastelle zu beantragen. Das gleiche gilt für die von den Ortsgruppen und Bezirken der NSDAP aufgezogenen großen Veranstaltungen, von denen eine Rundfunkübertragung beabsichtigt ist und durch besondere Umstände gerechtfertigt erscheint.

Kommissarische Betreuung der Sportausschüsse.

— **Karlsruhe,** 2. Mai. Der Stadtausschuß für Leibesübung und Jugendpflege in Bruchsal wurde mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Mit der Neubildung des Ausschusses nach den Grundsätzen der nationalen Revolution wurde Turnlehrer Fritz Schäufele in Bruchsal beauftragt. Schäufele übernahm sofort die Führung des Stadtausschusses. — Der Unterbannführer Friedrich Sommer wurde zum Kommissar für den Stadtausschuß für Jugendpflege in Heidelberg ernannt. Er erhielt den Auftrag, den Vorstand des Stadtausschusses neu zu bilden, da sich der alte Vorstand aufgelöst hat.

Eine Unfall- und Haftpflichtversicherung der badischen Jugendverbände.

Karlsruhe, 2. Mai. Der Sonderkommissar für Jugendpflege und Jugendbewegung gibt bekannt: Verschiedene in letzter Zeit vorgekommene Unfälle von Jugendlichen badischer Jugendverbände geben dem Unterzeichneten Veranlassung, alle Führer der badischen Jugendpflegeverbände auf die Möglichkeit der Versicherung der Jugendlichen und der Führer gegen Unfall und Haftpflicht in der vom Badischen Landesausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege abgeschlossenen Unfall- und Haftpflichtversicherung hinzuweisen. Die Prämie beträgt 38 RM. pro Kopf und Jahr. Die Leistungen sind: 1. 500 RM. im Todesfall, 2. 3000 RM. im Invaliditätsfall, 3. Ersatz der entstandenen Arzt- und Krankenhauskosten bis zum Höchstbetrag von 250 RM., bei einer Selbstbeteiligung von 10 Prozent des Höchstbetrages. Die Mindestbeteiligung beträgt 10 RM. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege Karlsruhe, Bismarckstraße 10 zu richten.

Ehrung von Reichskommissar Wagner und Finanzminister Köhler

Weinheim, 1. Mai. Reichskommissar Wagner und Finanzminister Köhler trafen am Samstag in der Zweiburgenstadt ein und schritten auf dem Marktplatz, von dessen Häusern wie in den Straßen Fahnen und Tannengrün grüßten, die Front der Weinheimer SA, SS und Hitlerjugend ab. Im festlich geschmückten Rathaussaal waren Behörden und Bürger, sowie SA-Abordnungen mit Fahnen versammelt. OB. Huegel wies auf die denkwürdigen Tage des Jahres 1933 hin und erwähnte die Verdienste des Reichskommissars Wagner um die Geschicke Badens und die des Finanzministers Köhler, der sich außerdem als nationalsozialistischer Fraktionsführer um seine Vaterstadt Weinheim verdient gemacht habe. Er überreichte den Ministern die Urkunden über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Abends fand in der überfüllten Festhalle „Pfälzer Hof" ein Deutscher Abend statt.

Kommissar der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, 1. Mai. Regierungsrat Dr. Karl Fees beim Ministerium des Innern wurde als Kommissar der Landesversicherungsanstalt Baden bestellt.

Der erste Schub nach Kislau.

= **Karlsruhe,** 2. Mai. Unter den Schutzhäftlingen, die nun auch nach Kislau, dem badischen Konzentrationslager kommen, befinden sich der frühere badische Landtagsabgeordnete und badische Kommunistenführer **Klausmann,** den man in Verkleidung am Karlsruher Bahnhof verhaften konnte, ferner der Kommunist Schuhmacher Haas, der seinerzeit den Tod des SA-Mannes Billet aus Lahr beim Karlsruher Pfingstumzug der NSDAP verursachte, der Reichsbannermann Reiße, der an dem Tode des Hitlerjungen Gröber schuldig ist. Außerdem beherbergt Kislau den Karlsruher Bezirksleiter der Kommunisten, Josef Knoch, den Karlsruher Gewerkschaftsleiter Erb und Michael Weiß von der SPD.

Belgische Sozialisten reißen vom deutschen Konsulat in Lüttich die Hakenkreuzfahne herunter.

Brüssel, 1. Mai. Bei der Maifeier der Sozialisten in Lüttich ereignete sich vor dem deutschen Konsulat ein schwerer Zwischenfall. Der Zug der Sozialisten bewegte sich in geschlossenen Reihen am Hause des Konsulats vorbei, als plötzlich ein Trupp junger Teilnehmer auf das Gebäude losging, das von mehreren Polizisten bewacht wurde. Die Beamten wurden in die Enge getrieben und ihrer Schußwaffen beraubt. Ein Eindringen in das Haus selbst konnten die Polizisten durch Blankziehen verhindern, jedoch konnten sie nicht verhindern, daß die jungen Leute, unter denen sich auch Frauen befanden, die Hakenkreuzfahne unter Gejohl herunterrissen. Nach Abzug der aufgebrachten Menge ließ der deutsche Konsul sofort eine neue Hakenkreuzfahne aufziehen. Außerdem bat er um verstärkten Polizeischutz.

Weiterhin hat der Konsul im Außenministerium unverzüglich Vorstellungen erhoben. Die Regierung drückte dem Vertreter des Reiches ihr Bedauern aus und sicherte die erforderlichen Maßnahmen zu.

Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.

Adolf Hitler.

Die deutsche Maifeier in Newyork

Newyork, 2. Mai. Das deutsche Generalkonsulat veranstaltete anläßlich des Festes der nationalen Arbeit vor geladenen Gästen im großen Saal des Liederkranzklubs eine Feier unter den Farben schwarz-weiß-rot und dem Hakenkreuzbanner. Die Festrede hielt der stellvertretende Generalkonsul Borchers. Anwesend waren Vertreter der Nationalsozialisten, des Stahlhelms, der vaterländischen Verbände, sowie die Besatzung des Lloyddampfers „Bremen".

Die marxistischen Umzüge in Newyork am 1. Mai sind außerordentlich ruhig verlaufen.

Die Feier auf Deutschlands höchstem Gipfel

Garmisch, 2. Mai. Am Tage der nationalen Arbeit fand auf dem Ostgipfel der Zugspitze eine Maifeier statt, an der am Gipfel und im Schneefernerhaus etwa 500 Menschen teilnahmen. Veranstaltet wurde die Feier von der Garmischer SA und SAR, vom Lehrgang 17 der Reichsführerschule München und von Stahlhelmern. Der Akt erreichte seinen Höhepunkt mit der Inbrandsetzung eines vor einem großen Hakenkreuz aufgeschichteten Holzstoßes. In bengalischer Beleuchtung erstrahlte das Gipfelkreuz. Vaterländische Worte gedachten der Bedeutung des Tages und des Führers Adolf Hitler. Das Horst Wessel-Lied erklang auf Deutschlands höchstem Gipfel.

MARCHIVUM

Baden und Pfalz

Aus der Rheinebene

Kommissare für die Bezirkssparkasse Ladenburg

Ladenburg, 30. April. Die Aufsichtsbehörde der Bezirkssparkasse Ladenburg hat zwei Kommissare eingesetzt, die die Geschäfte der zurückliegenden Zeit prüfen und den Betrieb der Sparkasse den neuen Verhältnissen anpassen sollen. Der bisherige Leiter der Kasse, Direktor Lackert, wurde mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres beurlaubt. Von den Kommissaren wird betont, daß für die Einleger absolut kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung vorhanden sei und daß die Geschäfte unverändert weitergeführt werden.

\+ **Ladenburg, 2. Mai. (In Schutzhaft).** Am Freitagnachmittag wurde der Vorsitzende der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Milchhändler und Schuhmacher Johann Köhler in Schutzhaft genommen, nachdem gewisse Vorgänge bei der AOK aufgedeckt werden konnten.

\+ **Schwetzingen, 30. April. (Mitteilungen des Standesamtes).** — **Eheaufgebote:** 22. 4. Oskar Jakob Müller, Reichsbahnassistent und Gertrudis Kleebauer. — 24. 4.: Franz Wilh. Heim, Kraftfahrer und Anna Katharina Deimann. — 26. 4.: Friedrich Philipp Maier, Kaufmann und Antonie Siering. — 28. 4.: Emil Karl Wohlfarth, Schreiner und Ida Weiß.

Eheschließungen: 29. 4.: Philipp Spilger, Kesselschmied und Anna Charlotte Ueberrhein.

Sterbefälle: 16. 4.: Albert Mehrer, Kaufmann, 31 Jahre alt. — 24. 4.: Eva Franziska Volz, geb. Henn, 78 Jahre alt. — 26. 4.: Josef Schumm, Tünchermeister, 79 Jahre alt.

Den RADIO vom Pfeiffer am Universitätsplatz

\+ **Eppelheim, 2. Mai. (Tag der Arbeit)** Es ist erstaunlich, wie der innere Geist dieses Festes alle guten Kräfte zu gemeinsamem Tun auf den Plan gerufen und vereint hat. Warum war es nicht längst so?, fragt sich jetzt mancher. Die Antwort darauf gaben nicht nur in der Frühe die Gottesdienste, zu denen die Teilnehmer ohne Trennung nach Konfessionen den Weg gemeinsam angetreten hatten, sondern insbesondere auch am Nachmittag nach dem stolzen Umzuge, Pg. Seiler vom Pfaffengrund: es ist der große Tag, der **mit geschichtlicher Notwendigkeit aus der Verworrenheit des Geistes der Vergangenheit hervorbrechen mußte, der Tag,** an dem der Sinn all des bitteren Geschehens seit dem Weltkriege offenbar werden mußte, der Tag, an dem uns die **Siegesfrucht aus dem Weltkriege, die Einigkeit aller Klassen und Stände** und ihre Verschmelzung zum Volke, zur Nation, beschieden worden ist durch den schlichten **Volksmann Adolf Hitler,** der Volk und Arbeit einer neuen und unantastbaren Ehre entgegenführt. In glücklicher Weise leitete sein Schlußwort zu dem gewaltigen Werk- und Willensprogramm über, das am Abend des herrlichen Tages verkündet wurde.

\+ **Eppelheim, 2. Mai. (Todesfall.)** In der Nacht zum 1. Mai starb hier Löwenwirt Schwedler 3., einer der bekanntesten und angesehensten Männer der Gemeinde, dessen Heimgang auch unsre Partei überaus schmerzlich berührt.

Wiedereröffnung der Ziegelwerke.

\+ **Altlußheim, 2. Mai.** Seit einigen Tagen haben die hiesigen Ziegelwerke ihren Betrieb wieder aufgenommen und einen Teil ihrer Belegschaft wieder eingestellt. Sobald eine Besserung der Absatzverhältnisse eintritt, soll der Betrieb voll in Gang gesetzt werden.

Von der Bergstraße

Weinheim ehrt seine jüngsten Ehrenbürger.

:-: **Weinheim, 2. Mai.** Am Samstag mittag 5½ Uhr wurde unter Beteiligung der staatlichen und kirchlichen Behörden und den Vertretern aller Stände den jüngsten Ehrenbürgern Pg. Robert Wagner und Walter Köhler im festlich geschmückten Rathaussaal die Ehrenbürgerurkunde überreicht. Am Abend fand eine Kundgebung in der Festhalle statt, wie sie Weinheim nie zuvor erlebte. Ueber 2000 deutsche Männer und Frauen gelobten dem Führer und Volkskanzler erneut unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft. Ueber den Verlauf der beiden Feiern werden wir in unserer Bergstraße-Rundschau berichten.

Der Stand der Revision bei der Bad. Beamtenbank

— **Karlsruhe, 2. Mai.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Anläßlich weiterer Erhebungen bei der Badischen Beamtenbank wurde festgestellt, daß nicht nur, wie schon berichtet wurde, das Aufsichtsratsmitglied Fink sich für einen Versicherungsabschluß hat 50 000 RM. sog. Provisionen zahlen lassen, sondern daß darüber hinaus für das gleiche Geschäft an ein Vorstandsmitglied der württembergischen Beamtenbank in Stuttgart namens Endres ebenfalls 50 000 RM sog. Provision gezahlt worden sind.

Den Bestrebungen, die die vorgenommene Revision als überflüssig hinstellen, dürfte durch diese neuerliche Feststellung der Boden entzogen werden.

Der Dank der Ehrenbürger

:/: **Freudenberg, 2. Mai.** Unterm 29. März 1933 hat der Gemeinderat dem Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadtgemeinde Freudenberg verliehen, sowie zwei Straßen nach den Namen der beiden Geehrten umbenannt. Diese beiden höchsten Würdenträger des Deutschen Reiches haben diese Ehrungen mit nachstehendem Schreiben an die Stadtverwaltung angenommen:

Der Reichspräsident:

Berlin, den 26. April 1933.

Sehr geehrte Herren!

Für die Ehrungen, die mir der Gemeinderat von Freudenberg a. M. (Baden) durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts und durch die Schaffung der Hindenburgstraße erwiesen hat, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Ich nehme die Ehrungen gerne an und sende Ihnen und meinen neuen Mitbürgern meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche für die Zukunft Ihrer Stadt.

gez. von Hindenburg.

Adolf Hitler.

Berlin, den 21. April 1933.

An den Gemeinderat Freudenberg/Main.

Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Freudenberg sowie die mir durch Umbenennung der Straße erwiesene Ehrung erfüllen mich mit aufrichtiger Freude.

Ich nehme die Ehrenbürgerschaft an und bitte, dem Gemeinderat meinen ergebensten Dank, sowie meine besten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen von Freudenberg aussprechen zu dürfen.

Mit deutschem Gruß

gez. Adolf Hitler.

Reichskommissar Wagner Ehrengast beim Gebietstreffen der Hitler-Jugend.

Zu dem am 6. und 7. Mai in Karlsruhe stattfindenden großen Hitler-Jugend-Treffen hat auch Reichskommissar Wagner sein Erscheinen zugesagt, und wird bei der großen Eröffnungskundgebung im Stadion eine kurze Ansprache halten.

Reichskommissar Wagner, der für die Jugendarbeit immer großes Interesse zeigte, wird von der H.-J.-Führung als Ehrengast empfangen werden.

*

Das Festabzeichen der Hitler-Jugend.

Soeben ist das Festabzeichen für das Gebietstreffen der Hitler-Jugend erschienen und zum Vertrieb gegeben worden. Der künstlerisch wertvolle Entwurf stammt von dem Karlsruher Kunstmaler Emil Burkard. Es ist für die Teilnehmer des Treffens zum Preise von 50 Pfg. zu haben.

Aus dem Neckartal

Die Bekämpfung des Krebses.

)(**Neckargemünd, 2. Mai.** In Karlsruhe fand am 30. April eine aus Baden, Württemberg und weiten Teilen des Vaterlandes, sogar aus der Schweiz besuchte Mitgliederversammlung des Deutschen Bundes für Krebsbekämpfung statt, in der über die Aufklärungsarbeit und die Erfolge im Kampf gegen die furchtbare Volkskrankheit berichtet wurde. Mit besonderem Interesse vernahm die Versammlung die Mitteilungen über die neuen Erfolge der Radium-Therapie, nach der im Deutschen Radiumheim in Neckargemünd gearbeitet wird. Außerordentliche Heilerfolge wurden damit bei Gebärmutter-, Brust- und Hautkrebs erzielt. Am sensationellsten aber waren die Heilerfolge beim Gehirnkrebs. Zwei infolge Krebs bereits Erblindete konnten in letzter Zeit geheilt werden und erhielten ihr Augenlicht wieder. In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Entwicklung der Radium-Therapie, seiner Vortragstätigkeit und seiner Aufklärungsarbeit wählte die Versammlung nach einem besonderen Dank den bisherigen Vorsitzenden Dr. med. Wetterer Neckargemünd einstimmig zum Präsidenten des Volksbundes. Die Aufklärungsarbeit soll angesichts der immer stärkeren Verbreitung des Krebses verstärkt durchgeführt werden und in weiteste Kreise getragen werden. Der Bund führt in Zukunft den Namen „Deutscher Volksbund für Krebsbekämpfung E.V., gemeinnütziger Verein zur Verbreitung der Aufklärung über den Krebs."

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

)(**Ziegelhausen, 2. Mai. (Beurlaubung).** Vor einigen Tagen wurde Sekretär Baust beurlaubt. Er gehört der SPD an und war ein besonders gesinnungstreuer Marxist. Damit ist ein schon längst fälliger Schritt zur weiteren Reinigung des Rathauses getan worden.

)(**Ziegelhausen, 2. Mai (Festzug am 1. Mai)** Um der Ziegelhäuser Bevölkerung die Gelegenheit zu geben, den Heidelberger Aufmarsch noch mit zu erleben, hatten wir unseren Festzug in die frühen Morgenstunden verlegt. Bereits um 8 Uhr versammelten sich die Teilnehmer am Gasthaus zur Grenze im Steinbachertal, und pünktlich zur festgesetzten Minute setzte sich der Zug in Bewegung. Die Bevölkerung hatte sich noch reger an der Ausschmückung und Beflaggung der Häuser beteiligt als an unseres Führers Geburtstag. Auch die schwarze Steinbach zeigte reicheren Schmuck. Und als dann auch noch die Sonne durchbrach, war es klar, daß es wieder ein echter Tag Hitlers werden würde.

Unser Marsch ging diesmal durch das ganze Dorf, von der Grenze bis zur Stiftsmühle und von dort bis zum Kleingemünderweg. An die Auflösung des Zuges schloß sich ein allgemeiner Kirchgang der Teilnehmer an. Mit einer würdigen Feier auf dem Sportplatz mit musikalischen und sportlichen Darbietungen wurde der festliche Tag beschlossen. Pg. Dr. Lingens, der die Ansprache hielt, gedachte der Bedeutung dieses Tages.

)(**Ziegelhausen, 2. Mai. (Verhaftungen)** Freche Burschen hatten geglaubt, zur Feier des 1. Mai eine Sowjetfahne auf dem Büchsenacker hissen zu müssen. Unsere Hilfspolizei, die schon mehrmals bewiesen hat, daß sie auf dem Posten ist, hatte sie bald heruntergeholt und 12 Kommunisten festgenommen, die stark belastet sind. Die Lärche, die als Fahnenstange zugesägt und aus dem Wald herbeigeschafft worden war, ist gut 15 Meter lang. Den Burschen werden diese Späße vergehen, das sollen sich auch die gesagt sein lassen, die noch frei herumlaufen.

Odenwald und Bauland

(!) **Gauangelloch und Ochsenbach, 30. April (Kirchenvisitation).** Am heutigen Sonntag fand in Gauangelloch durch Dekan Maier aus Neckargemünd unter starker Beteiligung der beiden Gemeinden die Kirchenvisitation statt. Pfarrer Sauerhöfer hielt die Predigt die unter dem Leitwort stand: „Halt im Gedächtnis Jesu Christ". Daran schloß sich die Christenlehre an, wobei der Dekan sich durch persönliche Befragung der Kinder von dem guten Stand der Kenntnisse der Christenlehrpflichtigen überzeugen konnte. In der Schlußansprache überbrachte der Dekan die Grüße des Oberkirchenrates, sprach von der Bedeutung der Kirchenvisitation und von der unvermeidlichen Wirkung, welche die großen Ereignisse der nationalen Erhebung auch auf die **Neugestaltung der Kirche** haben müßten, wobei er in Anknüpfung an ein gut vorgetragenes Lied des Kirchenchors, unter Stabführung von Hauptlehrer Wolf, Angelloch, auch die Wichtigkeit der Pflege des Kirchengesangs für das innere Leben der Kirche betonte. Nach dem kirchlichen Amt fanden noch Sitzungen des Kirchengemeinderats und des Ausschusses statt.

)(**Haag, 2. Mai. (Zu Gemeinderäten)** wurden gewählt: Hermann Neidig, Landwirt; Gustav Roßnen, Schreiner; Hermann Jakob 1., Landwirt; Philipp Wilhelm Zimmermann 2., Landwirt; die alle der NSDAP angehören. Die Bürgerausschußmitglieder (9) gehören auch der NSDAP an.

(!) **Asbach, 2. Mai. (Dem neuen Gemeinderat)** gehören drei Mitglieder der NSDAP und ein Zentrumsvertreter an; der neue Bürgerausschuß setzt sich aus sechs NSDAP- und drei Zentrumsmitgliedern zusammen. Unsere Partei hat für den Gemeinderat bestimmt die Pgg.: Rudolf Schweickert, Landwirt; Rudolf Joh, Landwirt und Karl Plitt, Arbeiter; für den Bürgerausschuß die Pgg. Gustav Reinmuth 2., Rudolf Gärtner, Philipp Henrich und August Ernst, das NSBO-Mitglied Heinrich Elsasser und das NSBO-Mitglied Rudolf Reinmuth.

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 3. Mai 1933.

Mühlacker: 6.30 Gymnastik. 7 Z.N.W. 7.10 Frühkonzert. 10 N. 10.45 Liederstunde. 11.55 W. 12 Mittagskonzert. 13.15 Z.N.W. 13.30 Klavierkonzert. 15.45 Bunte Kinderstunde. 16.45 Nachmittagskonzert. 17.45 Z.W.L. 18 Wie baue ich mein Haus? 18.50 Z.N. 19 „Stunde der Nation", die Schwäbische Alb. 20 Volkstümliches Konzert. 21 „Erzähle, Kamerad!". 21.25 Bayerische Humoresken. 22 Z.N.W. 22.15 "Kreisleriana".

München: 12 Heimatmusik aus Kusel. 13. Kleine Konzertstunde. 13.20 Zur Zerstreuung. 14 Z.N.W. 16.05 Kinderstunde. 16.45 Vesperkonzert. 17.50 Frühlingsfahrt in die Pfalz. 18.35 Deutsche staatsbildende Ideen. 19 „Stunde der Nation". 20 Konzert des Musikzuges d. 11. SS-Standarte Regensburg. 21 Der Staatskanzler (Hardenberg). 22.20 Z.W.N.S.

Königswusterhausen: 10 Stapellauf des Schulschiffes der Reichsmarine „Ersatz Niobe". 13.45 N. 14 Konzert. 15.45 Die Bienen-Kugel. 1.710 Jugendstunde. 17.30 Mussolini u. Nietzsche. 18.05 Lebende Tonsetzer. 19 „Stunde der Nation". 20 Volkstümliches Konzert. 21.10 „Hab meinen Wagen vollgeladen". 22.10 W.N.S.

Radio

Millionen Radio-Besitzer bringen täglich neue Freunde ch ühr nur die besten Fabrikate wie Mende, Siemens, Seibt, Telefunken usw. Kostenlose Vorführung in Ihrem Heim.

KOCHSTEIN · HEIDELBERG

Musik- und Radiohaus, Hauptstr. 86, Tel. 53.

Besondere Vorführungsräume.

Verlangen Sie Kataloge oder meinen Besuch.

Radio-Schmitt

Bergheimer Str. 3, Tel. 88

am Bismarckplatz

Das Fachgeschäft für sämtl. Rundfunkbedarf u. Reparaturen!

Die neuesten führenden Rundfunkgeräte, unverbindl. kostenlose Fachberatung und Vorführung. — Zahlungserleichterung.

Die Wettervorhersage

Mittwoch: Etwas veränderlich, doch meist heiter mit zeitweiligen Regenfällen. Nachts etwas milder.

Donnerstag: Anhalten der veränderlichen Witterung.

Wasserstandsnachrichten

Rhein

Tag	Waldshut	Rheinfelden	Kehl	Maxau	Mannheim	Caub
2. 5.:	256	226	233	385	240	140

Neckar

Tag	Plochingen	Heilbronn	Jagstfeld	Diedesheim	Heidelberg	Mannheim
2. 5.:	45	128	97	84	260	230

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann.
Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik, Feuilleton und Roman: B. Seeger-Kelbe; für Badische Politik, Gemeindepolitik, Bewegungsteil und „Rund um Mannheim": W. Ratzel; für unpolitische Nachrichten, „Hakenkreuz Heidelberg" und Sport: Ueberle; für Anzeigen Heidelberg: Hammer; für Anzeigen Mannheim: K. Ott. Sämtliche in Heidelberg. (W. Ratzel, K. Ott in Mannheim.) Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.
Druckerei Winter, Heidelberg.

„Deutschland-Reise"

So sieht ein Rumäne Deutschland

Professor Cuza, der Generalsekretär der christlich-nationalen Liga in Rumänien stellt uns nachfolgenden Brief an seine Freunde zur Verfügung:

Wenn man die österreichisch-deutsche Grenze bei Salzburg-Freilassing überschritten hat, fühlt man gleich, daß ein anderer Wind weht. Nicht etwa die blau-roten Uniformen der Schupo machen den Unterschied, sondern vielmehr sieht man aus hundertfältigen Kleinigkeiten überall den Geist des neuen Reiches.

Ich schaue vom Fenster meines Zuges ungeduldig hinaus, um das erste Zeichen des Hitler-Deutschlands erblicken zu können. Endlich an der Grenze eines Dorfes über ganz kleinen Häusern sehe ich die rote Flagge mit dem Hakenkreuz im Winde wehen. Der Eindruck ist einzigartig und ich werde ihn nicht so leicht vergessen können. Um dieselbe Zeit, wo bei uns das symbolische Zeichen des Kriertums unterdrückt ist, bezeigt dasselbe Hakenkreuz in Deutschland die Befreiung eines 70 Millionen-Volkes. In der Station Rosenheim sehe ich die erste Hitleruniform. Ein SA.-Mann versieht den Bahnhofdienst. Ueberall auf bayerischem Gebiet sieht man, wie der Nationalsozialismus sich seines Sieges freut. Dies äußert sich nicht nur äußerlich im Tragen von Uniformen, sondern in jedem Atemzuge und jedem Blicke spürt man die Freude.

In München um 7 Uhr abends angekommen, begebe ich mich gleich vom Hotel ins Braune Haus, das mitten im Zentrum Münchens sich erhebt. Ich habe eine Empfehlung aus Wien an den Herrn Major Roeder, dem obersten Verwalter des Braunen Hauses, der mich auch vor dem Gebäude erwartete. Am nächsten Tag um sechs Uhr abends, wird die Besichtigung des Braunen Hauses vereinbart.

Ich bin nicht nach München gekommen, um nur die Neugierde eines Reisenden zu befriedigen, mein Zweck war vielmehr viele und dauerhafte Eindrücke von dem neuen Geist der deutschen Oeffentlichkeit zu gewinnen und auch die Verbreitung dieser Idee in den breiten Massen des Volkes zu studieren. Die ganze freie Zeit, die mir zur Verfügung steht benütze ich, um, durch die Straßen schreitend, Buchhandlungen zu beobachten und den Gesprächen der Menschen zuzuhören. München ist die Wiege des deutschen Nationalsozialismus, gerade so wie Jassy die Wiege des Cuzismus ist. Die erste Betätigung, die ersten Anfänge der Partei, das erste Blutopfer, war in München. Inmitten des Marienplatzes sieht man zwei riesige Hakenkreuzflaggen wehen. Auf den Treppen des Mausoleums stehen zwei SS.-Männer ständig Wache. In der Mitte befindet sich ein großer Kranz, gewidmet jenen 18 Helden, die im unvergeßlichen Tage des 9. November 1923 gefallen sind. Die frühere Militärschule erinnert auch an den geschichtlichen Prozeß aus dem Jahre 1924, wo Hitler zu 5 Jahren Festung verurteilt wurde.

Jedoch der Hort glorreicher Vergangenheit, die Quelle der zukünftigen gewaltigen Kräfte ist im Braunen Haus verewigt. Nirgends so sehr wie hier spürt man auf Schritt und Tritte den Nymbus der ruhmreichen Vergangenheit und des glorreichen Kampfes. Ihre besondere Aktivität hat zwar das Braune Haus verloren, als Hitler mit dem Stab seiner Führer nach Berlin übergesiedelt ist. Der Adler, der mit seinen Jungen das Nest verlassen hat, ließ hier nur seinen großen Schatten zurück. Heute ist das Braune Haus in München ein Museum des Nationalsozialismus. Schon der Eintritt ins Braune Haus erweckt den Eindruck erhabener Pietät. Gleich vorne in der großen Rotunde sieht man Sturmfahnen und Standorten und über ihnen steht eine große Büste Bismarcks. Im ersten Stockwerk ist der Saal der 60 Senatoren und von ihm aus kommt man in das Arbeitszimmer Hitlers, welches er auch heute noch benützt, wenn ihn die Staatsgeschäfte nach München führen. Zwei Bilder Friedrichs des Großen halten den Blick des Zuschauers gebannt. An der Wand zeigt ein Oelgemälde eine Szene aus dem Weltkrieg, während in der Ecke eine Büste Mussolinis sich erhebt, die Hitler verehrt wurde.

Die Gedanken erschüttern einem beim Betrachten dieser Räume — daß diese Mauern die politische Wiedergeburt Deutschlands mit ihrem Geiste beseelt haben!

So wandere ich von Stockwerk zu Stockwerk und überall sieht man den gleichen großen Geist des „Führers", alles bewegt sich im Zeichen Adolf Hitlers. Tiefen Eindruck machte auf mich die Presseabteilung. Von hier aus wurde die ganze nationalsozialistische Propaganda geleitet. Unzählige Journalisten, begeisterte Jünglinge, stehen über ihre Arbeit gebeugt, unermüdlich schaffend. Um 8 Uhr abends hatte ich das Vergnügen, einen dieser Helden hitlerischer Arbeit kennen zu lernen. Mit müden Augen erhob er seinen Kopf und schon war er gleich wieder bei der Arbeit. Es ist ein Charakteristikum des Nationalsozialismus, daß er keine Ruhe, keine Müdigkeit kennt. In der Partei heißt es arbeiten, bis zum Umfallen. Das Vergnügen ist aufgehoben bis zu dem Augenblick, wo das ganze Volk sich freuen kann, jetzt aber heißt es nur Opfer zur Eroberung der deutschen Nation zu bringen.

Nachdem wir die Hauptquartiere der Sturmabteilungen und Schutzstaffeln besichtigten, stattete ich noch den NS.-Frauenschaften einen Besuch ab. Sie sind äußerst sorgfältig organisiert. Hier werden Mittagstische bereitet, sehr schmackhaftes Essen geboten und zu billigen Preisen. Ich habe alles gesehen, was in jener Stadt, dem Keim des deutschen Nationalsozialismus, zu sehen war. Ich habe in München die erste Seite der deutschen zeitgenössischen Geschichte gelesen: ein herrliches Vorwort, welches zu noch größeren Geschehen die Tore öffnet.

Morgen fahre ich nach Berlin ins Herz der jetzigen Bewegung und Organisation, dort wo der Geist des Führers leuchtet und wo sein Herz schlägt, dort wo heute der Pulsschlag des Ideales des deutschen Volkes zu spüren ist. Ich reise von der Wiege zum gereiften Hort!

Die große Mauer

Von Fr. Hansen

Stunden gibt es im Leben, die tropfen und duften wie Rosen so süß und schwer. Niemand kann sagen, woher sie kamen, wohin sie gingen. Sie kommen und gehen nach einem großen Gesetz, das alle nur ahnen im Blut, doch niemand weiß um die Zeit.

Das hielt auch den häßlichen aufrecht. Seit 14 Jahren lebte er nun auf dem Hofe des einsamen Bauern, hatte die Frau mit zu Grabe getragen und das Mädchen aufblühen sehen wie einen Wildrosenbusch nach warmer Nacht, und wenn er hinter dem Pfluge ging oder frühmorgens zum Felde fuhr, dann hatte er ihrer gedacht, dann war ihm das Herz manchmal so voll, daß er singen mußte, singen mit seinem vernähten Gesicht, das blauer war als eine Odenwälder Kartoffel, singen mit einem Gesicht, davor die Mädchen sich alle entsetzten und ihm selbst zu früher Stunde kühle Tänze versagten. Was wußten auch diese Mädchen vom Krieg, von englischen Leuchtpistolen und einem tapferen Herzen.

Der Bauer mochte ihn gern, weil er arbeiten konnte für zwei und nun schon seit langem Sonntags nicht mehr ins Dorf ging. Holge, die Tochter, lief scheu an ihm vorbei, und es gab Tage und Wochen sogar, daß sie kein Wort zu ihm sprach, daß sie mit dünnem Lächeln seinen suchenden Blicken auswich. Aber der Häßliche glaubte und wußte, daß eine schöne Stunde ihm werden würde und trug sein Geheimnis so still durch Tage, Monde und Jahre.

Eines Abends kam er vom Felde und sah, daß Holge am Hoftor stand und weinte. Er stellte sich zu ihr und streichelte ihren Arm mit einem Grashalm, weil er sie nicht zu berühren wagte. Und Holge nickte dazu lieblich und schmerzlich zugleich und ließ sich sein Trösten gefallen und sagte ihm, was sie so traurig machte. Da wurde der Häßliche groß und stolz und strich ihr zärtlich das Haar. Er nahm eine Runge vom Wagen und ging in die blauende Nacht. Sie stand noch lange am Tor und blickte ihm nach, bis er im Dunkel zerfloß.

Frühmorgens sah sie ihn am Brunnen stehen und emsig waschen und am Holze reiben; nachmittags kamen die Landjäger und holten ihn vom Felde. Holge nickte ihm zu und suchte seine Augen; so nahm er viel Blumen mit in das trübe Haus mit den kleinen Fenstern.

Eines Tages führten sie ihn zur Verhandlung; er war so froh, als er Holge sah und fast betrübt, daß der Gerichtsvollzieher noch lebte. Warum hatte er auch Holges Lieblingskuh gepfändet! Der Vorsitzende blätterte in den Akten, Zeugen kamen und gingen, der Staatsanwalt rieb sich die Hände. Dann trat das Mädchen so fest vor den schwarzen Tisch und sah durch Männer und Zeichen, als seien sie Glas. Ihre Hand zitterte nicht, und ihre Stimme war so wohlig und weich, als schlügen Silberstäbe an goldene Krüge.

Der Staatsanwalt warf sein Buch auf den Tisch und blickte fragend den Vorsitzenden an; der zuckte die Schultern und schlug die Akten zusammen. Zu fest und zu hoch war diese Mauer, zu tief verankert in Scholle und Heimat.

Und der Häßliche war so schön geworden, als er zu Holge trat; das sagten auch alle, die Zeuge waren.

Neue Schriften

„Der Türmer."

Monatlich ein Heft im Umfange von über 100 Seiten mit ca. 60 prächtigen z. T. farbigen Bildern. Preis 1.50 RM. Verlag Heinrich Beenken in Berlin SW 19.

„Bürgertum und Weltenwende" ist das große Thema, das der „Türmer" in seinem Aprilheft behandelt. Beim deutschen Bürgertum liegt, so führt Professor August Volkmar in seinem Aufsatz aus, die Zukunft und die Entscheidung über Deutschlands Schicksal. Wenn er nicht aus seiner eigensüchtigen Abgeschlossenheit heraustritt und sich nicht mit seiner ganzen Persönlichkeit für das Volksganze einsetzt, dann wird die Erneuerung der deutschen Menschheit nicht gelingen, dann wird, so führt in einem weiteren Aufsatz der Herausgeber aus, die große deutsche Wandlung nicht Deutschlands Rettung sein können. Die gewaltigen Erlebnisse der Zeit, die entsetzliche kommunistische Wühlerei, zeigt, daß Halbheit nicht zum Ziele führt, daß wir vor allem auch Persönlichkeiten brauchen wie den in dem Heft besonders behandelten Vizekanzler von Papen. — Im übrigen bringt das Heft wieder eine Fülle bedeutsamer Beiträge, so in Gegenüberstellung Kupferstiche aus der vor 300 Jahren erschienenen Merianschen Topographie von Deutschland und dazu moderne Luftaufnahmen der gleichen Städte, einen großen Aufsatz über die Fuggerei in Augsburg, die bis zum 16. Jahrhundert die einzige deutsche Kleinhaussiedlung geblieben ist und für das heutige deutsche Siedlungswesen Vorbild wird. Lehrreich ist insbesondere auch der Aufsatz über die Arbeitslosigkeit in Amerika, der noch viel schlimmere Verhältnisse erkennen läßt, als sie in Deutschland Wirklichkeit geworden sind. Zum Eingang des Heftes erscheint ein wertvoller kunstgeschichtlicher Bildaufsatz über das Christusbild des deutschen Mittelalters. Der Unterhaltung dienen zahlreiche Beiträge, insbesondere auch der meisterliche Kleinstadt-Roman „Wippwapp" von Hans Franck, der in diesem Heft beginnt. Viele Kunstbeilagen geben zu der geistigen Auffrischung die willkommene Augenweide und machen das Heft wieder zu einem Schmuck für das deutsche Haus. Gegen 30 Pfg. Portoersatz erhalten unsere Leser ein Probeheft vom Verlag des „Türmer".

2. Fortsetzung

Ich fragte: „Das ist doch Brühl bei Köln?"

Alle nickten, und ich wunderte mich nicht, daß die Bahn in einem ungeheuren Bogen gefahren war. Man war das im Krieg schon gewöhnt. Wie oft wurden Transporte von Lille über Berlin nach Straßburg geführt. Oder umgekehrt. Um die Späher zu täuschen.

In Gottes Namen, ich befand mich in Brühl, wo der Kompagnieführer im Lazarett lag. Vielleicht war er schon tot? Ich mußte zu ihm. Wo sollte ich sonst meinen Urlaub verbringen. Geschwister besaß ich keine, die Mutter war bei meiner Geburt schon gestorben, der Vater bekam vor zwei Jahren einen Gehirnschlag, und als die Urlaubsperre vorbei war, konnte ich nur noch einen Kranz auf sein Grab legen.

Seltsam: Ich schnupperte mit der Nase in der Luft und schmeckte die Heimat. Ich stand auf einem Boden, der mir gütiger schien als der von Flandern. Ich horchte in den Wind, als klänge ein Geheimnis aus ihm.

Ich wollte auf einer Bank des Bahnsteigs meine Stiefel wieder anziehen, aber da täuschte ich mich. Das Leder war hart wie Beton, so steif saß der flandrische Kalk in den Poren. Und meine Füße waren wund, als hätten sie keine Haut mehr. Also nahm ich die Langschäfter in die Faust, stülpte den Stahlhelm auf und schnallte den Brotbeutel ans Koppel.

„Wo ist hier das Lazarett?"

Der Mann an der Sperre hielt meinen Urlaubschein und meinen Fahrtausweis dreimal gegen das Licht, dann schielte er über seine Brille weg und sagte:

„Da gehste rechts erunter, nich? Am Schloß vorbei, nich? Dann links halten, is'n rotes Kreuz auf dem Dach von wegen die Flieger, nich?"

Ich hätte den alten Tölpel umarmen mögen mit all seinen Nichs. Ja, ich war daheim!

Auf den Socken lief es sich nicht bequem, zumal das Pflaster holprig war. Und doch liebte ich solche Städte, auf deren Straßen man Heu ernten konnte. Ich hüpfte wie ein Eiertänzer durch Brühl, am Kurfürstenschloß vorbei, wo gesunde, pralle Blutbuchen rauschten. Die brauchten nicht von Steckrüben und Ersatzartikeln zu leben. Bald sah ich die Rote-Kreuz-Fahne auf dem First, es roch schon nach Jodoform und Chlor, es stank schon nach amputierten Beinen. Wie neugierig war ich auf den langen Quambusch, den hohen Herrn Kompagnieführer. Ich dachte: Hoffentlich ist er schon etwas gesund, damit ich ihm die Wahrheit sagen kann. War das eine Art, mich einer harmlosen Kellerei wegen zwei Stunden schleifen zu lassen? Ich war Scharfschütz im Lehrbataillon gewesen, ich konnte Ziehharmonika spielen und Gedichte machen, war das nichts? Im Artois, wo alles schief ging, wo uns die Ratten auch noch das Brot von den Balken fraßen, fütterte ich die mutlose Kompagnie mit Kölschen Krätzchen. Und einem Neidhammel, der mir immer die Pointen vorwegnahm, verschob ich ein bißchen die Munitionskiste. Folge: Zwei Stunden Griffe kloppen und so . . .!

Das Tor des Lazaretts stand offen, dennoch zog ich am Porzellankreuz. Aber die Klingel bellte nur heiser, man hatte sie mit Lappen umwickelt.

Der Polizeiunteroffizier musterte mich: „Wohin?"

„Ich möchte zum Herrn Leutnant Quambusch!"

„Von der Kopfschußstation?"

„Ja, der!"

„Ausgeschlossen!"

„Ist er schon . . . tot?"

„Bald. Der hat zu viel Blut verloren!"

Ich zeigte dem Spinner mein Soldbuch mit seinen sieben Schlachten. Da wurde er freundlicher: „Haste Kohldampf?"

In diesem Augenblick knurrte mir der Magen, meine Kehle war strohtrocken. Ich mußte in die Pförtnerstube, dort stand ein Kochgeschirr voll Reisbrei auf dem Kanonenofen. Ich durfte löffeln und schlecken; und Rotwein hatte der Kerl, richtigen Burgunder, meine Kalbaunen feierten Kirmes. Ich schlang, ich fraß, ich schluckte das letzte Heimweh herunter, trocken Karo hätte mir hier wie Torte geschmeckt.

Der Spinner schüttelte den Kopf und fragte: „Bist du entlaust?"

„Keine Spur, Herr Unteroffizier, es geht alles drunter und drüber draußen. Ich bin der letzte Mann aus der Kompagnie, die andern sind tot, krank, gefangen, übergelaufen, desertiert, verwundet, was weiß ich!"

„Tja", seufzte der Spinner, „tja, bald ist Schluß, was dann kommt, weiß der Teufel!"

Im Flur wurden Stimmen laut. Der Oberarzt sprach mit zwei Operationsschwestern. Alle trugen weiße Leinenkittel, die Gesichter sahen aus wie Pergamentblätter, so gelb und zerknittert, so ausgelaugt von der Karbollust und vom Umgang mit den Verstümmelten. Der Oberstabsarzt kam in unsre Stube, er roch nach Eiter und winkte, ich dürfte schon sitzen bleiben. Dann befahl er: „Unteroffizier, eine Blutübertragung, spätestens 7 Uhr!" Und verschwand wieder mit den weißen Schwestern. Der Spinner las sich einen Zettel durch, den ihm der Arzt gegeben hatte. Plötzlich packte er mich an der Schulter, daß mir der Reis vom Löffel stürzte: „Du, dein Leutnant kriegt Blut, da kann er noch durchkommen!"

„Der Quambusch?"

„Ja, gehst du mit?"

„Wohin?"

„Ins Gefängnis!"

„Zu Vater Philipp? Was soll ich im Gefängnis?"

Der Spinner erklärte mir alles: „Da brummen genug Muskoten, die ihr Blut gern hergeben. Die kommen dann frei!"

Ich fragte: „Deserteure und Diebe?"

„Alles mögliche!"

Da setzte ich die Rotweinflasche an den Mund und soff sie leer. Der Spinner freute sich; ob er aber ahnte, warum ich so übermütig wurde? Rächen wollte ich mich jetzt, rächen für zwei Stunden langsamen Schritt!

„Herr Unteroffizier, ich melde mich freiwillig! Der lange Quambusch soll noch Danke zu mir sagen!"

Der Spinner rannte zum Oberstabsarzt, nach fünf Minuten stand er vor mir: „Sie wollen freiwillig?" (Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheim

Aufruf des Opferrings

Das gewaltige Anwachsen der Zahl der Anmeldungen zur NSDAP und ihren Hilfsorganisationen veranlaßt auch den Opferring, aus der bisherigen z. T. gewollten Verborgenheit an die Oeffentlichkeit zu treten.

Die Mitgliedschaft im Opferring, die auf Wunsch vollständig vertraulich behandelt wird, bietet neben mancherlei Rechten, die ein eingeschriebenes Mitglied der NSDAP besitzt, gegenüber dem letzteren einen besonderen Vorzug. Er besteht darin, daß Opferringmitglieder von der gesamten Kleinarbeit, die für Parteigenossen Pflicht ist, vollständig entbunden sind und lediglich die Zahlung eines monatlichen Beitrags übernehmen.

Die Höhe des Monatsbeitrags kann außerdem vom Opferringmitglied je nach seinen Verhältnissen beliebig bestimmt werden. Als Mindestgebühr müssen wir allerdings aus verschiedenen Rücksichten RM. 2.— ansetzen.

Im Namen der Kreisleitung der NSDAP richte ich an alle Freunde unserer Bewegung, die sich aus irgendwelchen Gründen nicht in die Reihen der aktiven Mitglieder einfügen können, die Bitte, als passive Helfer im Rahmen des Opferrings an unserer Aufbauarbeit teilzunehmen.

Dieses gilt vor allem für diejenigen, die infolge der Aufnahmesperre wenigstens vorläufig nicht mehr in die NSDAP aufgenommen werden können.

Die Mitgliedschaft im Opferring wird wie bisher so auch ferner bei allen Fragen, die an unsere Bewegung herangetragen werden, größte Berücksichtigung finden.

Zur Regelung aller Opferringangelegenheiten und Erteilung der notwendigen Auskünfte ordne ich im Einvernehmen mit der Kreisleitung an, daß ab Mittwoch, den 3. Mai 1933 jeden Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 18 und 19 Uhr in der Geschäftsstelle der Kreisleitung M 1, 2a eine Sprechstunde des Opferrings eingeführt wird. Dieselbe wird abwechslungsweise von meinen Mitarbeitern, dem Geschäftsführer Pg. Schuchmann und dem Vertrauensmann Pg.Ögel wahrgenommen.

Deutsche Frauen und Männer! Helft uns am Wiederaufbau unseres Volkes und Vaterlandes!

Heil Hitler!

gez. Dipl.-Ing. Fehrmann,
Opferringleiter der NSDAP,
Kreis Mannheim.

Mannheim, den 1. Mai 1933.

Betriebszelle in der Bad. Kommunalen Landesbank (Girozentrale).

Am 24. ds. Mts. wurde in unserer Bank von den Pg. Diehl, Berlinghoff, Sinn und Volz eine Betriebszelle gegründet.

Am Donnerstag, den 27. 4. 33 fand im Kassenraum eine erste Zusammenkunft der in der Betriebszelle organisierten Beamten statt. Pg. Sinn wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der nationalsozialistischen Betriebszelle hin.

Lichtspielhausbesitzer gleichgeschaltet

Am Donnerstag, den 20. April fand eine ordentliche Versammlung des Vereins der Lichtspielhausbesitzer E. V. Mannheim-Ludwigshafen statt.

Eingangs wurde des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler ehrend gedacht. Ehe jedoch dann in die Tagesordnung eingetreten werden konnte, trug der Filmreferent der Kreisleitung der NSDAP, Pg. Körbel, den dringenden Wunsch der Kommissare vor, daß der bisherige Vorstand des Vereins von seinem Amt zurücktrete, um auch hier durch neue Männer einen neuen Kurs zu gewährleisten. Pg. Körbel begründete in kurzen Worten den Zweck dieser Maßnahme, nicht ohne das Versprechen abgegeben zu haben, daß die NSDAP alles daransetze, um die Existenzmöglichkeit des Filmwesens zu steigern und die Filmkunst in den Dienst des Staates zu stellen. Auf Wunsch des Filmreferenten Körbel wurde der Leiter des Ufa-Palastes „Universum", Herrn Dau, zum kommissarischen Leiter des Vereins ernannt und bestätigt. Als Mitarbeiter erwählte sich Herr Dau die Herren Baßler und Riemann. Pg. Körbel erhält ständigen Sitz im Verein als Vertreter der NSDAP. Die folgenden Aussprachen über verschiedene Punkte der Tagesordnung brachten den Beweis, daß hier noch allerlei Arbeit zu leisten ist.

Es wurde ein Beschluß gefaßt, wonach der kommissarische Leiter des Vereins bei den Stadtkommissaren betr. Steuerermäßigung, bezw. -befreiung für Erwerbslosenkarten vorsprechen soll! Der zweite Punkt der Tagesordnung ergab eine längere Diskussion über Zweischlagerprogramme. Außerdem wurde beschlossen, nach der Sommersaison eine möglichst einheitliche und gerechte Eintrittspreisregelung herbeizuführen. Der letzte Punkt brachte verschiedene Anträge betr. Insertion, die alle einstimmig angenommen wurden.

Wir wünschen dem Verein in Zukunft eine fruchtbringende Arbeit. Möge auch sie unter dem Gesichtspunkt stehen:

Alles für den Staat!

Mannheimer Mai-Ausstellung für Handwerk, Handel und Gewerbe

Wir haben diesmal die Genugtuung, daß es wirklich **deutsche** Firmen sind, die auf der Mannheimer Maiausstellung ihre Erzeugnisse anpreisen. Die Ausstellung trifft mit dem Tag der nationalen Arbeit zusammen und das ist auch ihr Programm.

Die kleine Vorhalle zur Rechten enthält eine lehrreiche Ausstellung über alle Gebiete des Luftschutzes. Man sieht statistisch belegt, den Stand der internationalen Luftrüstungen um Deutschland. Man erfährt, daß innerhalb einer Stunde jede deutsche Stadt im Kriegsfalle von der Grenze aus auf dem Luftwege erreicht werden kann. Ebenfalls statistisch belegt wird jedoch andererseits die Gewißheit, daß trotz aller Fortschritte in der Gas- und Flugtechnik ernsthafter Schaden an Material und Menschenleben vermieden werden kann, wenn es gelingt, weiteste Kreise positiv für den Gas- und Luftschutz zu interessieren.

In der Haupthalle fällt sofort beim Eingang der Reklamestand des Mannheimer „Hakenkreuzbanner" in die Augen. Man gelangt dann weiter an Ständen mit hauswirtschaftlichen Geräten, Waschmittel, Waschmaschinen, Bodenbeizen, Schuhcremes, Bäckereiwaren, Gemälden und Plastiken vorbei. Weiterhin interessieren auf der hinteren Empore eine Ausstellung von handwerklichen Gesellenstücken aus der Schlosserei, Klempnerei, Schreinerei, von Friseuren und Buchbindern. An anderen Ständen werden Süßmost, Schmuckgegenstände, Polstermöbel, Schreibmaschinen, Reformbrote, Außenbordmotore, Gardinen, Reformbügelbretter, Dampfsterilisierungsapparate, Tür- und Fensterdichtungen, Küchen- und Wohnmöbel, Radioapparate, Nähmaschinen, neuzeitliche Matratzen, Kleidung für SA., SS. und Hitlerjugend (Firma Daut, Mannheim), Krupp-Registrierkassen, „Fritz"-Schuhe, Fleischextrakt, warme Würstchen und Eis feilgehalten.

Besonderes Interesse erweckt der Bavaria-Kochtopf der Bayerischen Hüttenwerke, ein Topf, in dem zu gleicher Zeit mehrere Gerichte gekocht werden können, der außerdem, da er geschlossen ist, billiger auf Höchsttemperatur gebracht wird und zugleich das Aussehen und die Farbe sowie den Inhalt von Gemüsen nicht beeinträchtigt. Die Firma Kreikenbaum, München, stellt ein kleines Universal-Schälmesser her, das außerdem den Vorzug der Billigkeit hat. Die Klingen sind so angeordnet, daß sie mit einem Stein zu gleicher Zeit geschärft werden können. Ein etwas größerer Apparat dieser Art ist die „Solar"-Universalmaschine, die auch harte Früchte (Nüsse u. dergl.) zerkleinert. Sie wird von der Firma Semrau, Krefeld, hergestellt. Eine elektrische Waschmaschine der Firma Krauß erregt bei der Vorführung Interesse. Selbst ein Graphologe und eine Silhouettenschneiderin fehlen nicht. Die rührige Firma Dr. Lange aus Düsseldorf bringt eine neue vegetarische Kraftbrühe, die im Geschmack von echter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist, und von Freunden naturgemäßer Ernährung begrüßt werden wird. Die Tuchfirma Heine stellt außer ihren bekannten Erzeugnissen an Hand von Bildern, Dokumenten und Werkzeugen einen historischen Ueberblick über das Schneider- und Tuchweberhandwerk aus.

Hinter dem Restaurant im Freien konzertiert eine mittlere Blaskapelle und sorgt für die nötige Ausstellungsstimmung. H. E.

Ein großer Tag der Mannheimer Mairennen

Besuch durch Reichskommissar Robert Wagner. — Interessante Rennen.

Der Maimarkt-Dienstag als Haupttag der Mannheimer Mairennen stand unter dem Zeichen eines herrlichen Maiwetters, das sich günstig auf den Besuch auswirkte. Die beiden kleinen Tribünen waren dicht besetzt. Die Haupttribüne und der Neckardamm wiesen ebenfalls gegenüber dem ersten Tag einen bedeutend besseren Besuch auf, der dem Veranstalter wohl zu gönnen ist. Eine besondere Ueberraschung für Rennleitung und Besucher des Rennens bedeutete die Anwesenheit des Herrn Reichskommissars Robert Wagner und Gemahlin, die von einem Sturm SA und der Rennleitung begrüßt, kurz vor Beginn der Rennen erschienen waren. Von staatlichen und städtischen Behörden waren weiter Ministerialrat Prof Kraft vom Kultusministerium, Stadtkommissar Renninger, Landeskommissär Scheffelmeier, Oberregierungsrat Sacksofski, Polizei-Oberstleutnant Demoll, Bürgermeister Dr. Walli u. a. erschienen, die den einzelnen Rennen mit Interesse folgten.

Herrlicheres Wetter hätte man sich für eine Veranstaltung auf dem Turf nicht wünschen können. Frühlingstoiletten der Damen wechselten mit dem Blau der Uniformen zahlreicher Polizeioffiziere und dem Braun der SA und SS. Ueber allem eine blendende und schon recht warme Frühlingssonne. Leuchtendes Grün der Rasenfläche und herrliches Pferdematerial, wie konnte es anders sein, als daß der Tag eine Freude für jeden Turffreund war. Nur eines fiel besonders angenehm auf: Krummnasen sah man recht wenig, sie haben sich zurückgezogen und stören die deutschen Besucher derartiger Veranstaltungen nicht mehr.

Der gebotene Sport entsprach ganz dem Rahmen. Einzelne Rennen gestalteten sich sogar recht spannend, so daß Besucher und Wettlustige ganz auf ihre Kosten kamen.

Reichskommissar Wagner bei seinem gestrigen Besuch auf dem Rennplatz.

Der Mittelstand in den Rhein-Neckar-Hallen

Es ist als ein gutes Omen zu bezeichnen, daß ausgerechnet zu dem Tag der nationalen Arbeit, auch der Mittelstand mit einer Ausstellung auf den Plan tritt, die nach einer verheißungsvollen Vorbesichtigung durch die Presse am vergangenen Freitag nachmittag, am Samstag eröffnet wurde. Der Ausstellung angeschlossen ist eine solche des deutschen **Luftschutzverbandes.**

In reichem Flaggenschmuck präsentieren sich die Ausstellungshallen. Im Innenhof eine Abteilung SA, um dem Vertreter der bad. Regierung die Ehre zu bezeugen. Leider wurde **Finanzminister Walter Köhler** im letzten Augenblick verhindert, die Ausstellung zu eröffnen, so daß er sich durch den Herrn **Landeskommissär Scheffelmeier** vertreten lassen mußte. Neben zahlreichen Vertretern von Behörden, Innungen usw. waren für die Stadtverwaltung Kommissar **Pg. Renninger** und Erster Bürgermeister **Dr. Walli** erschienen.

Nach einem Lied, vorgetragen von einem **Schülerchor** und nach einem von **Frl. Ingeborg Lange-Hermstädt** vorgetragenen Prolog ergriff der Vorsitzende des Mannheimer Gewerbevereins

Friedrich Reinecker

das Wort zu einer Begrüßungsansprache in welcher er ganz besonders unterstrich, daß die Ausstellung in die Zeit der nationalen Erhebung des Volkes gefallen sei. Ganz besonders dankte er den nationalsozialistischen Organisationen für ihre tatkräftige Mitwirkung beim Zustandekommen der Ausstellung.

Anschließend sprach für die Mannheimer Ortsgruppe des deutschen Luftschutzverbandes

Direktor Schröder

über die in der kleinen Halle untergebrachte Ausstellung für den Luftschutz. Er schilderte die Notwendigkeit des organisierten Luftschutzes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Aufklärungsarbeit der Ausstellung auf fruchtbaren Boden fallen möge.

Für den am Erscheinen verhinderten Finanz- und Wirtschaftsminister Walter Köhler sprach als letzter Redner, Herr

Landeskommissär Scheffelmeier,

der zunächst für die dem Minister zugegangene Einladung dankte. Er bezeichnete die Ausstellung als ein Zeichen des ungebrochenen Lebenswillens des Mittelstandes und feierte die Einigung des deutschen Volkes unter dem **Volkskanzler Adolf Hitler.** Der Landeskommissär schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß nur die zielbewußte Führung die Schwierigkeiten überwinden könne und erklärte die Ausstellung im Auftrage der Regierung für eröffnet.

Mit dem Vortrag eines weiteren Liedes durch den Schülerchor fand der feierliche Eröffnungsakt sein Ende. Ihm schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an, der so recht zeigte, daß Handel, Handwerk und Gewerbe nicht gewillt ist zu resignieren. Zahlreiche einheimische und auch auswärtige Firmen haben die Ausstellung beschickt und dazu beigetragen, deutschen Gewerbefleiß unter Beweis zu stellen.

Ueber die Ausstellungen werden wir in einer unserer nächsten Ausgaben ausführlich berichten.

—o—

Ueber **„Rationelle Frühjahrskuren"** spricht am Donnerstag abend den 4. ds. Mts., abds. 8 Uhr im Casino-Saal R 1, 1 der Privatgelehrte Herr E. Moritz. Mehr als je liegt die Notwendigkeit vor, in diesen Frühjahrswochen an eine gründliche Erneuerung der Körpersäfte zu denken, die angehäuften Schlacken abzustoßen. Wie das auf rationelle und doch einfache Weise mit wenig Umständen und Kosten gemacht werden kann, zeigt der bekannte Vortragende.

Stenographisches. Der Stenographenverein Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift in Mannheim eröffnet am Donnerstag, den 4. Mai 1933 abends 7 Uhr, in der Friedrichschule U 2 (Mädchenabteilung, Eingang gegenüber U 3) einen neuen Anfängerkurs in Einheitskurzschrift.

Filmwelt.

„Hitlerjunge Quex" bei der Ufa.

Die Ufa beginnt mit dem nächsten großen Tonfilm **„Hitlerjunge Quex"** nach dem bekannten erfolgreichen Roman von Alois Karl **Schenzinger,** dessen Vorabdruck im „Völkischen Beobachter" erst vor kurzem abgeschlossen wurde. Das Manuskript schreiben in Gemeinschaft der Verfasser des Romans Alois Karl Schenzinger und B. E. Lüthge. Der Film wird innerhalb der Produktion von Karl Ritter hergestellt.

Ein Segelflug-Film der Ufa.

Die Ufa beabsichtigt, einen Spielfilm im Rahmen ihrer diesjährigen Produktion herauszubringen, der die Bedeutung des Segelflugsports in die Erscheinung bringt. Der Film soll zum Teil in der Rhön auf der Wasserkuppe, zum Teil in Ostpreußen an der Kurischen Nehrung gedreht werden.

„Kain"

ist der Arbeitstitel der Bauerntragödie von Richard Schneider-Edenkoben, die unter der Regie des Autors selbst im Rahmen der Ufa-Produktion gedreht wird. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß mit den Aufnahmen Mitte Mai begonnen werden kann.

Ein ausführlicher Tonfilm-Bericht vom Geburtstag des Reichskanzlers

erscheint in der neuesten Ufatonwoche (138) und Deuligtonwoche (69). Besonders eindrucksvoll sind die Aufnahmen von der Feier der deutschen Kolonie in Rom, welche die offizielle italienische Filmgesellschaft Luce für die Ufa herstellte. Reichsminister Göring feierte in einer Ansprache den großen Reichskanzler Adolf Hitler.

Die Befreiungsfeier in Finnland.

Die Ufatonwoche (138) entsandte ihren Sonderberichterstatter Dr. Martin Rilli nach Helsingfors, um die Ehrung des Generals von der Goltz, des deutschen Korps-Führers im finnischen Freiheitskampf 1918, zu filmen. Der Bericht erscheint in der neuesten Ausgabe.

Gegen die Greuelhetze in Amerika.

Der bekannte amerikanische Rundfunk-Berichterstatter Mister Doug Brinkley, der sich augenblicklich in Berlin aufhält, um für die amerikanischen Sender über die wahren Zustände in Deutschland zu berichten, gab der Ufatonwoche (138) und der Deuligtonwoche (69) ein Interview. Er betonte, daß die Greuelhetze auf Wirken unverantwortlicher Elemente zurückzuführen sei, daß aber der größte Teil des amerikanischen Volkes bereits von der Hetze abgerückt sei. Er selbst habe sich überzeugt, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrsche und er werde das Seinige dazu tun, um der Wahrheit jenseits des Ozeans zum Siege zu verhelfen.

Der Arbeitsdienst der Abiturienten in der Ufatonwoche.

Die neueste Ufatonwoche (138) und Deuligtonwoche (69) veröffentlichen eine ausgezeichnete Reportage aus einem Arbeitslager bei Frankfurt a. O. Man sieht die jungen Leute beim Straßenbau, beim Küchendienst und bei einer Feierstunde im Lager. Photographisch hervorragend erfaßt sind die verschiedenen Physiognomien der Abiturienten.

Ein guter Rat!

Willst du zechen, willst du trinken,
Wo Habereckl-Bier-Becher blinken,
Oder willst mit deiner Schönen
Du der Unterhaltung frönen,
Wenn dir demgemäß zu Mut ist
Folge diesem Rat der gut ist.

Ich sag sicher nicht zuviel,
Bierkabarett Libelle, sei dein Ziel.
Dort gibts Bier das tadellos ist,
Einen Happen der famos ist,
Aller Mannheimer Losung drum wird sein,
Kehr in der Libelle ein! Ph. B.

Mannheimer Maimarktlotterie.

Wir machen unsere Leser auf die Bekanntmachung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins in dieser Nummer bezüglich der Ziehung der Maimarktlotterie aufmerksam. Diese beliebte traditionelle Lotterie bietet sehr gute Gewinnmöglichkeiten. (Geld- und Tiergewinne.)

Tapeten von **Derblin G. m. b. H.** gegenüber Kaufhaus. — Tel. 21097

Um die großen Ereignisse

in Wort und Schrift verfolgen zu können, müssen Sie gut sehen können. Die korrekt angepaßte **Brille** ist das beste Rüstzeug für Ihre Augen. Und — sollten Sie es nicht wissen — für scharfen Blick sorgt **Käpernick,** Mannheim, P 2, 14. Lieferant aller Krankenkassen

Blitz-Briefe an unsere Freunde

F. G. S. Sie fragen an, welche politische Einstellung Rektor Bechtold an der Seckenheim-Schule hat? — Nach unseren Informationen ist der Genannte auf Wunsch des Zentrums dort Rektor geworden und hat anläßlich einer Hitlerrede wörtlich erklärt: „Ich muß den Radio abstellen, ich kann das nicht mehr mit anhören!" Kommentar überflüssig!

MARCHIVUM

Die Geschichte der Stadt Mannheim hat noch nie einen Tag von grandioserer Wucht erlebt, wie den 1. Mai 1933

Das ist das einstimmige Urteil der Gesamtbevölkerung. Wo man gestern hinhörte war das Erlebnis des 1. Mai Tagesgespräch. Noch nie hat es irgend eine Organisation vermocht, solche Menschenmassen auf die Straße zu bringen und noch nie haben **alle** Schichten der Bevölkerung gemeinsam so ein Zeugnis ihrer Verbundenheit abgelegt wie an diesem in doppelter Beziehung herrlichen Maientag. Unübersehbar war das Flaggenmeer in den Straßen. Frühlingsgrün und Guirlanden schmückten die Häuser, Autos und Straßenbahnen. Wer sich irgend von den Ereignissen mitgerissen fühlte, trug das Festabzeichen der NSBO. oder eine Rosette mit dem Hakenkreuz. Tausend und abertausend Wimpel wurden in letzter Stunde auf der Straße verkauft und schmückten alle nur denkbaren Fahrzeuge. Ganz Mannheim schien mit einem Mal anders geworden zu sein. Die Männer aus den Organisationen und Betrieben marschierten in den Reihen des gewaltigsten je in Mannheim erlebten Demonstrationszuges, während die Familienmitglieder zu Hunderttausenden die Straßen säumten. Das Stadion, das sonst nur sportlichen Veranstaltungen zugänglich war, und dem man ein Fassungsvermögen von rund 80 000 Personen zuspricht, war überfüllt. Tausende und abertausende marschierten noch auf den Anmarschstraßen zum Stadion als nicht nur dieses, sondern auch der weite Vorplatz keinen Raum mehr boten.

Der gesamte Aufmarsch war eine Meisterleistung der Organisationskunst. Restlos bewundert wurde die Disziplin des Anmarsches und noch mehr die des

Abmarsches der Hunderttausend.

Reibungslos und ohne jeden Zwischenfall vollzogen sich diese. Kaum daß Polizei und Hilfspolizei irgendwo eingreifen mußten. Aus berufenem Munde wurde uns sogar bestätigt, daß die Polizei trotz der gewaltigen Wucht der Demonstration, seiten einen ruhigeren Tag hatte. Wenn eines hier besonders unterstrichen werden muß, dann ist es die bewundernswerte Geduld der Massen von Menschen, die fünf, sechs,

sieben Stunden lang

auf den Vorbeimarsch des Zuges am Rosengarten warteten. Man behalf sich mit allen nur denkbaren Sitzgelegenheiten, um aufkommender Müdigkeit Herr zu werden, aber seinen Platz verließ man nicht. Und als dann gegen 1 Uhr die ersten Kolonnen mit klingendem Spiel anrückten, da waren die Stunden des Wartens mit einem Schlag vergessen, und loderte helle Begeisterung auf. Am meisten und bezeichnend für die bereits heute schon erreichte Anteilnahme der Jugend fiel es auf, daß der Jubel selbst der kleinsten Knirpse kein Ende nehmen wollte. Während früher brüllende und vom Alkohol angeheiterte Horden durch die Straßen zogen, um für ein Idol zu demonstrieren, das Klassenhaß hieß, waren in dem Zug der Hunderttausend am 1. Mai 1933 Männer aus allen Schichten und Ständen der Bevölkerung vertreten, die innerlich befreit und von der Größe dieses Maientages ergriffen Kampf- und Vaterlandslieder sangen.

Es marschierte die von uns Nationalsozialisten in 14jährigem bitteren Kampfe propagierte Volksgemeinschaft. Abgesehen davon, daß schon immer in den Reihen der braunen Kämpfer Adolf Hitlers in der SA. und SS. der Arbeiter neben dem Bürger und der Bauer neben dem Unternehmer marschierte, war an diesem 1. Mai dieses Beispiel auch für die anderen Organisationen tonangebend. Neben rund 10 000 NSBO.-Mitgliedern Mannheims marschierten alle nur denkbaren Vereine und Verbände. Die Studentenschaft mit Fahnenabordnungen in Wichs, der Senat der Handels-Hochschule im Ornat, die staatlichen Betriebe, Post, Eisenbahn usw., in Uniform: sie alle marschierten im Geiste der Volksgemeinschaft, weder Klasse noch Stand, weder Reichtum noch Armut, weder Protestantismus noch Katholizismus, sondern **nur noch Deutsche.** Trotz der Riesenfreude über das Geschehen dieses Tages erfüllten manche bittere Gedanken den alten Kämpfer für Adolf Hitler. Man sah so manchen im Zuge, der noch vor Wochen den Nationalsozialismus als etwas ihm Feindliches verwarf, und manchen sah man, der es sich einst als Verdienst anrechnete, zur Unterdrückung des Nationalsozialismus beigetragen zu haben. Und wieder andere sah man, die noch vor Jahresfrist ihr persönliches Heil darin sahen, wenn sie für Bonzen Feiglinge und Vaterlandsverräter durch die Straßen demonstrierten. Wie viele mögen es gewesen sein, die wie von einem schweren Alpdrücken erwachte, erkannt haben, daß man sie jahrelang belogen und betrogen und zu einer Gesinnung erzogen hat, die nicht ihres Wesens und ihres Blutes war. Marschierten sie ehrlichen Herzens am 1. Mai 1933 in diesem Zuge der Volksgemeinschaft, dann gilt ihnen unser Gruß und Handschlag.

Großer Anteil an den Standkonzerten

Wie sehr die ehrliche Begeisterung in den Herzen aller Volksschichten Platz gegriffen hatte, das bewies der Besuch und der stürmische Beifall bei den Standkonzerten. Hier sei zunächst der unermüdlichen Musiker dankbar gedacht, die ja vom frühen Morgen an die Kolonnen mit Marschmusik begleiteten. Die Standartenkapelle konzertierte zuerst auf dem Paradeplatz, wo eine große Menschenmenge die hervorragenden Darbietungen unter der exakten Leitung des Musikzugführers Homann-Webau mit riesigem Beifall begleitete. Mit geradezu bewundernswertem Elan wurde ein vortreffliches Programm abgewickelt. Von 5 Uhr an spielte die Kapelle auf dem Goetheplatz. Kapellmeister Reitz lockte mit der Stahlhelmkapelle eine Menschenmenge an, deren Begeisterung nicht geringer war. Schließlich war der Ballhausgarten noch ein Anziehungspunkt vieler Spaziergänger, erfreute doch dort der Reichsbund ehem. Militärmusiker unter Obermusikmeister Vollmer die Besucher.

Kundgebung und Feuerwerk am Schloß

Die Bewegung in den Straßen hielt den ganzen Nachmittag hindurch an, woran ein herrlicher Sonnentag gewaltigen Anteil hatte. Der Verkehr wuchs gegen Abend so gewaltig an, daß die Straßenbahn teilweise nur mit Stockungen vorwärts kam. Eine halbe Stunde vor Beginn der Kundgebung im Schloßhof um 7 Uhr zogen die Formationen der SA, SS und des Stahlhelm jubelnd begrüßt mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt. Punkt 7 Uhr konnte Kreispropagandaleiter Dr. Reuter im überfüllten Schloßhof, wo am Fuße des Wilhelm-Denkmals Fahnenabordnungen von SA, SS und Stahlhelm und der Mannheimer Studentenschaft Aufstellung genommen hatten, die Kundgebung eröffnen. Da Kommissar Wetzel immer noch durch eine schmerzhafte Krankheit an das Bett gefesselt ist, übertrug man seine glänzenden Ausführungen vom Krankenlager aus durch gewaltige Lautsprecher. Am Anfang seiner Rede stand das prachtvolle Wort:

Die Rückkehr eines Fürsten zu seinem Volk bedeutet heute in Deutschland nichts mehr. Aber von allerhöchster Bedeutung ist die Rückkehr Hunderttausender deutscher Arbeiter in den Staat! Was heute in Deutschland geschehen ist, wirkt wie ein Wunder: In unserer Arbeiterstadt haben sich heute Hunderttausend Arbeiter der Stirn und der Faust einträchtig unter der imposanten Idee unseres Führers zusammengefunden. Wer gesehen hat, wie der Direktor neben dem einfachsten Arbeiter marschiert ist, der wird die Erkenntnis gewonnen haben, daß die Begriffe Klassenkampf und Parteihaß ausgelöscht sind. Dieser Tag war das Bekenntnis eines ganzen Volkes zum deutschen Sozialismus. Heute wurde die Grundlage geschaffen für das erhabene Werk einer großzügigen Arbeitsbeschaffung. Heute hat die Millionenarmee der Schaffenden einen Bund geschlossen.

Nach der stürmisch beklatschten Rede wurde nach Berlin umgeschaltet, von wo aus die Reden des Reichsministers Dr. Goebbels und die große Programmrede unseres Führers übertragen wurden. Eine ausgezeichnete Lautsprecheranlage ermöglichte es vielen Tausend Menschen, die erhebende Feier mitzuerleben. Als Abschluß

NSBO-Zelle Groß-Kraftwerk.

NSBO-Fachschaft Polizei.

Die „Kinos" marschieren.

Teilansicht der Riesen-Kundgebung im Stadion.

Rolh

der grandiosen Veranstaltung wurde ein fabelhaftes Feuerwerk abgebrannt. Als das Schloß im roten Feuerscheine leuchtete, ergriff Standartenführer Feit das Wort. Er dankte in diesem Augenblick seinen Kämpfern für all die Opfer. Noch ist der Mordmarxismus nicht tot, aber wehe dem, der seine Hand gegen einen Kämpfer für den nationalsozialistischen Staat erhebe. Seine stahlharten und doch ergreifenden Worte klangen aus in einem Treuegelöbnis zu dem größten Führer Deutschlands. Nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes bannte Feuerwerker Busch nochmals alle Augen gegen der frühlinghaften Nachthimmel. Ein unerhörtes Erlebnis ging in die Herzen aller Mannheimer ein.

Kurz vor 10 Uhr formierte sich ein gewaltiger Fackelzug aus SA, SS und Stahlhelm. Auch hieran beteiligte sich unser verehrter Standartenführer noch. Der Aufmarsch klang in einem Vorbeimarsch am Wasserturm aus.

Der denkwürdigste Tag in der Lokalgeschichte Mannheims fand seinen Abschluß. Wir wissen es, er hat seine Sendung erfüllt:

Hunderttausende deutscher Menschen haben den Glauben an die Zukunft und an das große deutsche Vaterland gewonnen.

Es lebe die Arbeit! Es lebe der Arbeiter!

Aus den Vereinen:

In der am 21. April 1933 abgehaltenen Generalversammlung der **Gartenvorstadt-Genossenschaft e. G. m. b. H. Mannheim-Waldhof** wurde die Wahl des Aufsichtsrates und des Vorstandes in ordnungsgemäßer Weise vollzogen. Im Sinne einer Gleichschaltung der Geschäftsführung mit der heute in Staat und Wirtschaft herrschenden Richtung wurde am 25. April ds. Js. vom Kommissar der Stadt Mannheim ein kommissarischer Vorstand, bestehend aus den Herren Dipl.-Ing. Engelmann, Studienrat Rößle und Kaufmann Braun eingesetzt. Der kommissarische Vorstand wird den gesamten Geschäftsbetrieb der Genossenschaft in eingehender Weise überprüfen.

*

20 Jahre Mandolinen-Quartett „Rheingold".

Im Jahre 1913 wurde das Quartett gegründet. Die Spielerbesetzung im Gründungsjahr bestand aus 12 Herren, die 1914 ausnahmslos zur Fahne gerufen wurden. Die Vereinstätigkeit lebte nach Kriegsende wieder auf, aber es waren damals nur sechs von den alten Spielern da das Quartett dem Krieg seinen Tribut zahlen mußte. Inzwischen wurde das Quartett zu einem respektablen Orchester ausgebaut, dessen Leitung seit 1922 Herr Emil Safferling innehat. Das

Jubiläumskonzert

am Samstag, den 29. April sah ein verstärktes Orchester von 31 Mann auf dem Podium. Der Ausschmückung des Programms halber hatte man Harfensoli und Mädchenchöre eingestreut.

Es ist schade, daß unsere ernsten Komponisten die Mandoline so stiefmütterlich behandelt haben. Man ist deshalb bei den Vereinen entweder auf sehr problematische Transskriptionen oder auf richtigen Kitsch angewiesen. Doch muß man anerkennen, daß der Dirigent des Konzertes, Herr Emil Safferling alle Stücke, soweit es ihm möglich war, dynamisch und dem Zusammenspiel nach, recht sauber einstudiert hatte.

Das Programm begann mit einem auf ziemlich ausgetretenen Pfaden wandelnden Präludium von Sartorio, worauf nach einem von einem Mädchen vorgetragenen Begrüßungsprolog die Ouvertüre zu „Banditenstreiche" von Suppé erklang. Trotz aller dynamischen Ausarbeitung blieb hier freilich das Tempo des „Allegro" hinter dem originalen Zeitmaß erheblich zurück, was jedoch zum Teil in der relativ schweren Beweglichkeit der Mandoline seine Erklärung findet.

Einen künstlerischen Genuß bedeutete die nächste Programmnummer und zwar war es Konzertmeister Johannes Stegmann vom Nationaltheater, der zwei Harfensolo von Zabel („Legende" und „Am Springbrunnen"), dem Petersburger Harfenvirtuosen in künstlerisch vollendeter Weise zum Vortrag brachte. Das Publikum zwang ihm eine Zugabe (Spanische Patrouille von Tedeschi) ab.

Hierauf bot der Mannheimer Mädchen-Singkreis unter der Leitung von Chormeister Hartmann zwei moderne Chorgesänge von Armin Knab, wovon besonders der zweite, „Der alte Garten" Anspruch auf größere Geltung erheben darf.

Das weitere Programm sah Stücke für Mandolinenorchester und Mädchenchor vor von Dikker, Popp, Gounod, Godard und Fucik. Anschließend fand ein Festbankett statt.

Der Sonntagnachmittag brachte — ebenfalls im großen Saale des „Kolping-Hauses" — ein Freundschaftsspielen, an dem Vereine aus Mannheim, Mannheim-Neckarau, Mannheim-Sandhofen, Mannheim-Käfertal und Pforzheim teilnahmen. H. E.

Dr. Bammesberger zum Oberstaatsanwalt in Mannheim ernannt

Die Ernennung von Landgerichtsrat Dr. Bammesberger zum Oberstaatsanwalt in Mannheim gibt uns die willkommene Gelegenheit unserem Pg. hierzu herzlichst zu gratulieren, zugleich aber auch die Möglichkeit einmal mit allem Nachdruck festzustellen, daß Dr Bammesberger einer unserer ältesten, treuesten und unerschrockensten Parteigenossen ist, der 1928 wegen seiner politischen Betätigung von der staatsanwaltschaftlichen Laufbahn ausgeschlossen und zum Landgerichtsrat ernannt wurde, obwohl ihm 1927 vom damaligen Justizminister die Beförderung versprochen worden war. Dr. Bammesberger wird am 1. August sein neues Amt antreten. Dr Bammesberger, der seit 1921 für den deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund in Mannheim tätig war, war wiederholt Maßregelungen und Angriffen durch die vorgesetzte Behörde ausgesetzt und mußte zahlreiche Angriffe von politischer Gegnern über sich ergehen lassen. In der freiesten Republik der Welt in Deutschland konnte es möglich sein, daß Dr. Bammesberger auf Veranlassung des früheren Müllergesellen Adam Remmele 1923 unter dem Verdacht der Geheimbündelei während seines Urlaubs in Schliersee telephonisch zum Verhör vor den Generalstaatsanwalt Schlimm in Karlsruhe gerufen wurde. Das gegen Dr Bammesberger eingeleitete Verfahren endete, wie nicht anders zu erwarten war ohne Ergebnis. So behandelte man im schwarz-roten Baden einen deutschen unabhängigen Richter, der deutsch fühlte, dachte und handelte, nur um zu drohen und zu schikanieren. Ebenso erging es unserem Pg. Amtsgerichtsrat Reinle der vor wenigen Wochen ins Ministerium berufen wurde. Unentwegt stand Dr. Bammesberger zum Nationalsozialismus den er sich als einer der ersten mit Leib und Seele verschrieben hatte. Er erlebte in Mannheim die ersten Versammlungen mit Esser und Ulzhöfer im Durlacher Hof bzw. im Volkshaus, die infolge der in mehrfacher Überzahl anwesenden Marxisten bald als Saalschlachten endeten. Unsere ersten Parteigenossen und Anhänger wurden durch Schläge von feiger Übermacht zu eisernem Kampfeswillen gestählt. Mit brutaler Gewalt durch feige Übermacht und mit Verboten und Schikanen versuchte man die Gesinnung und Meinung eines Andersdenkenden zu unterdrücken. Man nahm dabei keine Rücksicht darauf, ob ein politischer Gegner im Krieg an Körper und Gesundheit schwer beschädigt wurde, wie dies bei Pg. Dr. Bammesberger zutrifft. Mit dem Landwehr-Infanterie Regiment 121 rückte er 1914 als Reserveoffizier ins Feld. Am 19. August 1914 erhielt er bei Günsbach (Vogesen) Schüsse in die linke Schulter und Lunge und wenige Stunden später in die rechte Schulter und rechten Oberarm. Schwerverwundet fiel er am Abend dieses Tages bei Weiher i. Tal in französische Gefangenschaft, aus der er am 8. September 1914 vom eigenen Regiment befreit wurde. 1915 zum Hauptmann befördert, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz, dem bayrischen Militär-Verdienstorden, dem württembergischen Friedrichsorden und dem Verwundetenabzeichen, wurde Dr. Bammesberger nach eineinhalbjährigen Kranksein garnisondienstfähig geschrieben. 1919 erfolgte seine Ernennung zum Amtsrichter in Mannheim, woselbst er dann als Erster Staatsanwalt amtierte, bis seine Versetzung in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg vorgenommen wurde.

Dann geschah die unverdiente Zurücksetzung eines kerndeutschen Mannes, dessen Vorfahren väterlicherseits seit dem Jahr 1667 in den Kirchenbüchern zu Gündelbach (Oberamt Maulbronn) geführt werden. Unterschriften von ihnen sind dort in Protokollen seit dem Dezember 1691 erhalten. Ein Vorfahre war Schultheiß. Sein Name ist in der Glocke der evangelisch-lutherischen Kirche eingegossen. Die meisten Vorfahren, die dem Bauern- und Weingärtnerstand angehörten, bekleideten angesehene öffentliche Ämter. Nach dieser aufschlußreichen und notwendigen Abschweifung muß noch einmal kurz auf die Schikanen eingegangen werden, denen Pg. Dr Bammesberger ausgesetzt war. Am 5. Juni 1928 erklärte der Abgeordnete D. Mayer (Karlsruhe)(Dnat. Wir waren damals im badischen Landtag noch nicht vertreten) anläßlich der bereits zugesagten, aber nicht erfolgten Ernennung von Dr. Bammesberger, daß bei den zu treffenden Maßnahmen der Ernennung, [illegible]ung und Beförderung von Beamten [illegible]liche und dienstliche Gesichtspunkte maßgebend sein dürften. Im Fall unseres Pg. habe das Staatsministerium die Beförderung nicht ausgesprochen, weil er vor Jahren einer Organisation angehört habe, die man als rechtsradikal zu bezeichnen beliebe. Der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund sei aber schon 1922 verboten worden. Um dieser Begründung aber etwas aufzuhelfen habe man dann betont, daß Dr. Bammesberger im Frühjahr 1928 sich an einem Essen beteiligt habe, das zu Ehren des bekannten Politikers Hitler gegeben worden sei. Der Genannte habe sich den Vortrag Adolf Hitlers angehört, in Wirklichkeit aber an dem Essen nicht teilgenommen. Wie sehr unsere Pg bespitzelt wurden geht eindeutig aus dem im „Heidelberger Beobachter" vom 25 März 1931 veröffentlichten Brief des berüchtigten Polizei-Inspektors Walter hervor, der am 30. Juni 1930 seinem Genossen Adam Remmele gemeldet hatte, daß er und die Polizeisekretäre Schray und Knapp die Wahrnehmung gemacht hätten, daß die Landgerichtsräte Dr Roland Erb und Dr. Heinrich Bammesberger fast an jeder Versammlung der NSDAP. teilnehmen und ihre Sympathie für diese Partei durch starkes Beifallklatschen bei den jeweiligen Ausführungen der Referenten als Zeichen ihrer inneren Befriedigung zum Ausdruck bringen würden. Das Verhalten der genannten Richter werde in der republikanischen Bevölkerung unter sehr kritischen Worten mißbilligt, auch seien schon Zeitungsartikel (gemeint ist die ins Jenseits hinübergeglittene Lügentante aus der Schröderstraße) darüber erschienen. Nähere Angaben über Zeit und Ort des Besuchs der Genannten an Hitler-Versammlungen könnten infolge der zahlreichen Überwachungen von Versammlungen durch die Beamten der Außenstelle Abt. N unverzüglich gemacht werden. Bereits fünf Tage später schrieb Adam Remmele als Justizminister an den Landgerichtspräsidenten mit dem Ersuchen ihr Pg. Dr. Erb und Pg. Dr. Bammesberger darüber zu hören, ob der Inhalt der Meldung zutreffe. Im Falle des Zutreffens sollten sie sich erklären, wie sie eine Unterstützung einer staatsfeindlichen Partei, wie der NSDAP., deren Ziel auf den gewaltsamen Umsturz der Staatsordnung gerichtet ist, sich mit der aus ihrem Beamtenverhältnis ergebenden Treueverpflichtung gegenüber dem Staat vereinbaren könnten. Ihre Äußerungen seien mit gutachtlicher Stellungnahme vorzulegen. In seiner Stellungnahme erklärte Dr. Bammesberger, daß es seine feste Überzeugung sei, daß die NSDAP. weder staatsfeindlich noch auf den gewaltsamen Umsturz eingestellt sei. Man müsse ihm beweisen, daß seine Überzeugung, die sich auf Tatsachen und tausendfältige Erwägungen stütze, unrichtig sei. Solange man das nicht könne, halte er an seiner Überzeugung fest. Damit entfalle die Beantwortung der Frage wie eine Unterstützung einer staatsfeindlichen Partei mit der Treueverpflichtung eines Beamten in Einklang zu bringen sei. Richtig sei es, daß er an zahlreichen Versammlungen der NSDAP teilgenommen und den Rednern an den Stellen Beifall gespendet hätte, bei denen sie etwas gesagt hätten, das seine Billigung gefunden habe. Er müsse aber die Frage aufwerfen, ob das im freien Volksstaat verboten sei. Im übrigen aber müsse er es ablehnen, auf den Bericht der Nebenstelle des Heidelberger Bezirksamts (Spitzelmeldung Walter) einzugehen, da er es als unwürdig empfinde, daß ein höherer Beamter, ein unabhängiger nur dem Gesetz unterworfener Richter der freiesten Republik der Welt von untergeordneten Beamten überwacht und zur Äußerung über deren Berichte aufgefordert werde. Dies umso mehr, als diese Berichte unzuverlässig seien, wie hier schon gerichtlich festgestellt worden sei und wie im vorliegenden Falle dem wahren Sachverhalt nicht gerecht werden. Zu allem sei der Polizei-Inspektor Walter eine einseitig parteipolitisch eingestellte Persönlichkeit (SPD.), die nicht einmal den männlichen Mut aufgebracht habe, sich vor Gericht zu ihrer Partei zu bekennen. — In dieser mannhaften und unerschrockenen Weise nahm Pg. Dr Bammesberger zu dem Schreiben Adam Remmeles Stellung. Dies hielt den Novemberverbrecher Adam Remmele nicht davon ab, in einem am 23. November 1931 in der Lügentante erschienenen Artikel Dr Bammesberger als einen Hintermann der Wetzelfront zu bezeichnen, dem die nationale Politik mehr als der Dienst interessiere, weil wenige Tage zuvor der als Edelknabe von der Schröderstraße bekannte Dr. Kullmann in einem Gerichtsbericht in niederträchtiger Weise den Pg Dr. Bammesberger entsprechend angegriffen hatte (Wir haben uns alles gut gemerkt.)

Die 14er Fußartilleristen treffen sich in Mannheim

Aus der Fülle von Veranstaltungen in diesen Tagen sticht das Treffen der 14er Fußartilleristen in Mannheim besonders hervor. Schon am Samstag vormittag waren aus allen badischen Gauen Kameraden eingetroffen, um sich einmal wieder so recht nach Herzenslust in soldatischer Fröhlichkeit zu üben und die Alltagssorgen zu vergessen. Mit dem Treffen war die Fahnenweihe der Bezirksgruppe verbunden.

Der Friedrichsparksaal war zum Begrüßungsabend überfüllt, so daß zahlreiche Besucher des Treffens stundenlang stehen mußten. Unter den Klängen des letzten Parademarsches der 14er marschierten die Militärvereine mit ihren Fahnen und Standarten in den Saal, die zu beiden Seiten des Podiums Aufstellung fanden.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden der Mannheimer Bezirksgruppe Kamerad Bechtelsheimer ergriff

Stadtpfarrer Speck

das Wort zu einer Weiherede. Sie war getragen von dem Geiste der Kameradschaft und der Treue zur Fahne. Der Redner bekannte, daß die Kameraden bereit seien für Deutschland einzutreten und weihte die Fahne mit dem Gelöbnis **„Deutschland, Deutschland über alles".**

Das Deutschlandlied beschloß den Weiheakt, worauf das **Doppelquartett der Liederhalle** „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", sang. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden senkten sich dann zu Ehren der Toten die Fahnen. Anschließend konnte die Bezirksgruppe Fahnenschleifen und zahlreiche Gratulationen von befreundeten Vereinen und Verbänden entgegen nehmen.

Im Mittelpunkt des Begrüßungsabends stand die Festrede des ersten Bundesvorsitzenden

Oberstleutnant a. D. Thulke,

der die Fahne als Symbol des Waffenruhmes feierte. Er gedachte der Hingabe von über 1500 Kameraden des Regiments und ließ seine Worte ausklingen in der Forderung: **„Schwere Artillerie wieder her".**

Der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede folgte das Deutschland- und Horst Wessel-Lied.

Nachdem noch Exzellenz **General d. Artillerie a. D. Bauer** in einer kurzen Ansprache sein Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht hatte, daß die deutsche Jugend in ihrer Gesamtheit noch nicht die Soldatenzeit erleben dürfe, folgte ein reichhaltiges Programm, an dessen Ausführung die Kapelle des **Reichsbunds ehemaliger Militärmusiker,** Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen unter der Stabführung von **Obermusikmeister a. D. Vollmer,** das **Doppelquartett der Liederhalle,** die **Riege des Turnvereins Badenia-Feudenheim** und die Herren **Reski** und **Walter** hervorragend beteiligt waren. Der Große Zapfenstreich beendete den offiziellen Teil der Veranstaltung, was noch lange nicht den Aufbruch der Kameraden bedeutete.

Der Festzug.

Der Sonntag stand dann im Zeichen eines imposanten Festzuges, der von einer 300 Mann starken Abteilung SA angeführt wurde, welcher der Stahlhelm und zahlreich befreundete Verbände, darunter rund ein halbes Hundert Militärvereine folgten. 5 Kanonenschläge kündigten den Beginn des Zuges an, in welchem als Sensation eine Nachbildung einer **schweren Feldhaubitze** von Ludwigshafener Kameraden gefertigt und von Feldgrauen mit Stahlhelm besetzt, mitgeführt wurde. Am Zeughausplatz fand vor den Generalen Bansi und Pohl ein Vorbeimarsch statt, den eine stramme Abteilung SS im Paradeschritt beschloß.

Der Regimentstag fand mit einem gemütlichen Beisammensein der Kameraden im Friedrichspark seinen Abschluß.

Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM

Kampfbund für deutsche Kultur.

Am Mittwoch, den 10. Mai wird ein Brahms-Kammermusik-Fest im Rittersaal des Schlosses veranstaltet. Pflicht der Mitglieder ist es, für die Veranstaltung zu werben. Eintrittskarten bei Heckel O 3, 10 zu 1.—, 2.— und 3.— RM.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Lindenhof.

Mittwoch, den 3. Mai, 20 Uhr, in der „Harmonie" Versammlung. G[illegible] willkommen.

Heil [illegible]

Mittwoch, [illegible]midt, K. 2, 18, abends 8 Uhr [illegible]den nur persönlich angen[illegible]

St[illegible] Feit.

Ab[illegible]t.

NS.-Volksta[illegible] Uhr, Uebungsabend [illegible]

Aus der Bewegung

Mannheim-Waldhof:
Rund 300 Volksgenossen in der Versammlung!

Pg. Fischer sprach über das Thema „Der Nationalsozialismus und seine Aufgaben". Er fand bei den zahlreichen Zuhörern ein lebhaftes Interesse. Am Schluß der Versammlung konnten mehrere Neuaufnahmen getätigt werden. Horst Wessel-Lied und Deutschland-Lied wurden begeistert mitgesungen.

*

Mannheim-Schwetzingerstadt:

Im festlich geschmückten Saal der „Harmonie-Lindenhof" fand anfangs April die Weihe der Ortsgruppenfahne statt. Ein reichhaltiges Programm umrahmte die Veranstaltung, in deren Mittelpunkt eine markante Weiheansprache von Pg. Stadtpfarrer Kiefer stand. Er feierte die Hakenkreuzfahne als Symbol des einigen Volkstums und wandte sich in scharfer Kritik gegen das volksschädigende Verbrechertum des vergangenen Systems. Mit den Worten: „Ich übergebe die Fahne dem Fahnenträger Schwab. Möge sie uns weiterführen in frohen und in Kampfestagen. Ich weihe diese Fahne unserem Führer und Volkskanzler Hitler, daß sie voranflattere auf dem Weg ins dritte Reich. Das walte Gott", übergab Pfarrer Kiefer die Fahne dem Ortsgruppenfahnenträger. Nach dem Weiheakt wurde dann der restliche Teil des Programms abgewickelt, worauf Ortsgruppenleiter Pg. Stolz die erhebenden Feierstunden mit einem Sieg-Heil schließen konnte.

Feudenheim:
Versammlung der NS-Bauernschaft

Die Versammlung der NS-Bauernschaft am 22. ds. Mts. erfreute sich eines sehr guten Besuches und stand ganz im Zeichen einer einmütigen Geschlossenheit hinter Adolf Hitler. Für den SA-Reitersturm wurden sofort aus den Reihen der Bauern heraus 6 Pferde zur Verfügung gestellt. Das Heil auf den Führer und das Horst Wessel-Lied bildeten den Abschluß der Versammlung.

Neckarau:
Mitgliederversammlung der NS-Frauenschaft

Zahlreich waren Mitglieder und Gäste am 24. April erschienen, die einem Referat der Ortsgruppenleiterin Frau Weidner über den Führer Adolf Hitler mit großem Interesse lauschten. Die Mahnung zur Mitarbeit am Aufbau des neuen Reiches wird gute Früchte tragen. Zahlreiche Neuaufnahmen waren der Gewinn des Abends, der mit einem Lied und einem Heil auf den Führer geschlossen wurde.

Für Deutschland bedeutet die französische Gefahr die Verpflichtung, unter Hintanstellung aller Gefühlsmomente, dem die Hand zu reichen, der ebenso bedroht wie wir, Frankreichs Herrschgelüste nicht dulden und ertragen wird.

Adolf Hitler.

Der Kampf
gegen den Bolschewismus als Weltgefahr ist praktisch ein Kampf für einen reichgegliederten, organisch aufgebauten Volksstaat, der im Bauerntum sein Fundament, im Mittelstand aber die Brücke besitzt, über die tüchtige einzelne Menschen sich langsam zu höheren Stufen emporarbeiten können. Adolf Hitler.

MARCHIVUM

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Von der Export- zur Agrarpolitik

Die oft wiederholten und immer stark unterstrichenen Ausführungen unseres Führers Adolf Hitler über die Notwendigkeit einer weitgehenden Hilfe für die notleidende Landwirtschaft haben sich heute mehr und mehr als richtig erwiesen. Wir erinnern uns aber noch sehr deutlich der Zeit, in der auch maßgebende Kreise der Wirtschaft an ihrer Richtigkeit zweifelten weil sie einen Ausweg aus der Krise nur in einer noch stärkeren Forcierung der Exportpolitik sahen. Dabei spielte die Tatsache, daß der verstärkte Export teilweise nur zu Verlustpreisen möglich war, eine untergeordnete Rolle, denn man war längst dazu übergegangen, eine Staffelung der Verkaufspreise durchzuführen, bei der der Inlandskonsum die Zeche bezahlen mußte, während die Exportpreise unter Gestehungskosten lagen. Diese Wirtschaftspolitik lag in einer Ebene mit der Reichspolitik, alles nur Menschenmögliche zu tun, um einen günstigen Resonanzboden für internationale Verhandlungen zu schaffen.

Dabei hatte man aber vollkommen versäumt, wirklich erfolgversprechende Maßnahmen für die Unterbringung der durch den Rückgang der industriellen Produktion arbeitslos gewordenen Massen durchzuführen; man begnügte sich mit der Arbeitslosenversicherung. Infolgedessen stehen wir heute vor der überaus schwierigen Aufgabe, einer Riesenzahl von 6 oder 7 Millionen Arbeitslosen wieder Beschäftigung zu geben, während der Hauptauftraggeber des innerdeutschen Marktes, nämlich die Landwirtschaft, keinerlei Produkte abnehmen kann, da sie kaum noch über Kaufkraft verfügt.

Die Arbeitslosenfrage wäre heute nicht mehr von so überwältigender Bedeutung, wenn die letzten Machthaber in richtiger Erkenntnis der tatsächlichen Lage rechtzeitig daran gegangen wären, die in den Industriegebieten Deutschlands beschäftigungslos gewordenen Massen aufs Land zurückzubefördern und dort anzusiedeln. Dazu waren aber international eingestellte Regierungen ihrem Wesen nach niemals in der Lage.

Vorbildlich für die richtige Einstellung zu diesen Dingen sind die Maßnahmen, die Italien ergriff, als 1929 und 1930 die Weltwirtschaftskrise dort Einfluß auf die industrielle Produktion gewann. In verblüffend rascher Erkenntnis der wirklichen Lage schuf man in diesem Lande ein Reagrarisierungsprogramm, das mit der der nationalen italienischen Staatsführung eigenen Intensität und Schnelligkeit in Angriff genommen wurde. Im Rahmen dieses auf viele Jahre berechneten Programmes, genannt „Bonificazioni italiana", soll die Trockenlegung gewaltiger Sumpfgebiete in verschiedenen italienischen Provinzen durchgeführt werden, durch die man 4 Millionen Hektar kulturfähigen Boden für die Landwirtschaft und die Rückverpflanzung frei gewordener industrieller Arbeitskräfte gewinnen will. Darüber hinaus ist durch das italienische Programm eine eingehende Nationalisierung der landwirtschaftlichen Betriebe vorgesehen, was sich heute schon in einer Steigerung der Agrarerzeugung und einer Verbesserung der italienischen Handelsbilanz ausgewirkt hat. Die Tatsache, daß Italien seiner Handelsbilanz eine günstige Entwicklung geben und darüber hinaus, wie eine nähere Betrachtung lehrt, auch eine ständige Senkung des Außenhandelsdefizites herbeiführen konnte, ist einzig und allein die Folge der sofortigen Umstellung der italienischen Wirtschaftspolitik im oben geschilderten Sinne.

Besonders deutlich geht diese Entwicklung aus den Berechnungen hervor, die wir dem italienischen Professor Porri verdanken. Hiernach verringert sich das Außenhandelsdefizit von 5,227 Millionen Lire im Jahre 1930 auf 1,601 Millionen Lire im Jahre 1931. Im verflossenen Jahr hat man es erreicht, die italienische Einfuhr von 11,643 auf 8,247 Millionen Lire zu senken, während die Ausfuhr unter dem Einfluß der allgemeinen Wirtschaftskrise von 10,209 auf 6,796 Millionen Lire zurückging, so daß auch 1932 wieder eine, wenn auch nur leichte Verringerung des italienischen Außenhandelsdefizits von 1,601 auf 1,451 Millionen Lire feststellbar ist.

Wenn nun bei uns an eine Lösung der Wirtschaftskrise herangegangen wird, so wird diese nicht ohne ein großzügiges Siedlungsprogramm denkbar sein. Es gibt auch in Deutschland 4 Millionen Hektar unkultivierten Bodens wie Heide, Moore, Oedländereien usw., von denen nach Ansicht maßgeblicher Fachleute unbedingt 3 Millionen Hektar urbar gemacht und für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt werden können. Damit wird nicht nur die Arbeitslosigkeit entscheidend bekämpft, sondern zugleich eine neue Käuferschicht für Industrieerzeugnisse geschaffen.

Die Gegner der sogenannten Autarkie mögen sich durch das Beispiel Italiens überzeugen lassen, daß es sehr wohl möglich ist, die Interessen der Landwirtschaft und der Industrie aufeinander abzustimmen. Die Kaufkraft ist da am stärksten zu fördern, wo sie am ehesten wieder entstehen kann! In diesem Sinne ist die nationalsozialistische Einstellung zu den Wirtschaftsfragen unseres Landes zu verstehen. Es ist dabei eine Selbstverständlichkeit, daß das Problem des Welthandels nicht außer acht gelassen wird; im Vordergrund muß aber die tatkräftige Weiterführung der unter der Regierung Hitler begonnenen Agrarpolitik stehen.

E. B.

Deutschlands Anteil am Welthandel

Berlin, 2. Mai.

Der Welthandel hat im letzten Quartal des Jahres 1932 zum ersten Male seit 1929 wieder zugenommen, und zwar ist der Außenhandelsumsatz von 48 Ländern, ds. 7/8 des gesamten Welthandels gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr um 12 Prozent gestiegen. Diese Zunahme war überwiegend jahreszeitlich bedingt. Insbesondere erreicht die Verschiffung landwirtschaftlicher Ernteerzeugnisse einen gewissen Höhepunkt. Der Umsatzwert des Welthandels und zwar in der Einfuhr und Ausfuhr, beträgt für 1932 nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes 109,5 Mrd. RM. Das bedeutet einen Rückgang um 38,5 Prozent gegenüber 1931 von 61,5 Prozent gegenüber dem Höchststand von 1929 und 31,7 Prozent gegenüber dem Ergebnis von 1913 bedeutet. Damit hat der Welthandel wertmäßig etwa wieder den Stand von 1905/6 erreicht. Das Volumen des Welthandels, d. h. der Umsatzwert nach Ausschaltung der Preisveränderungen, hat dagegen viel weniger abgenommen, da der wertmäßige Rückgang zu einem beträchtlichen Teil durch die starken Preissenkungen hervorgerufen wurde. Der mengenmäßige Rückgang dürfte gegenüber 1931 etwa 14 Prozent und gegenüber 1929 etwa 33 Prozent betragen haben. Die Intensität der Schrumpfung des Welthandelsvolumens hat sich im Vergleich zum Vorjahr noch verschärft. Eine Schrumpfung des internationalen Güteraustausches von diesem Umfang hat, von den Jahren des Weltkrieges abgesehen, noch nie stattgefunden. — Der Anteil Deutschlands an der Welteinfuhr ist infolge stärkeren Rückganges der Einfuhr der übrigen Welthandelsländer von 7,8 Prozent in 1931 auf 8,1 Prozent in 1932 gestiegen. Der Anteil Deutschlands an der Weltausfuhr ist dagegen von 12,4 auf 11,1 und der Anteil Deutschlands am Welthandelsumsatz (Einfuhr plus Ausfuhr) von 9,9 auf 9,5 Prozent gesunken. Deutschland steht wie im Jahre 1931 auch im Berichtsjahr in der Welteinfuhr nach Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Frankreich an vierter und in der Weltausfuhr nach den Vereinigten Staaten und Großbritannien und Frankreich an zweiter Stelle.

Der deutsche Mittelstand ringt um seinen Bestand. Die unglücklichen, politisch und wirtschaftlich überschatteten Nachkriegsjahre haben auch ihn aufs härteste in Mitleidenschaft gezogen. Von welch tiefgreifender Bedeutung diese bedauerliche Entwicklung für das gesamte deutsche Volks- und Wirtschaftsleben ist, beleuchtet dieses Bild. Es veranschaulicht: Handwerk und Kleingewerbe bilden keinen geringen, unwichtigen Stand: nach überschläglicher Berechnung arbeiten und schaffen in ihm über 5 Millionen Menschen. Er bedeutet auch einen unersetzbaren Tragpfeiler eines kraftvollen Staates und gesunden Volkstums. In seiner Pflege erblickt daher der Reichskanzler Adolf Hitler eine seiner vornehmsten Aufgaben. Ihm geht es um Erhaltung, Förderung und Vermehrung selbständiger und selbstverantwortlicher Familienexistenzen. Er wird dafür Sorge tragen, daß wieder in Deutschland eine zielklare Mittelstandspolitik getrieben wird.

Die badische Markenbutterbewegung im Jahre 1932

Das Jahr 1932 war für unsere Milchwirtschaft ein Krisenjahr erster Ordnung. Verminderte Kaufkraft der Bevölkerung und verstärktes Angebot ausländischer Molkereierzeugnisse auf dem deutschen Markt führten zwangsläufig zu einem starken Zusammenbruch der Preise für Molkereierzeugnisse. Die Preise für Butter kamen so nicht nur erheblich unter die des Jahres 1931 zu stehen, sondern darüber hinaus auch unter die der Vorkriegszeit. Wenn nun trotz der ungeheuren Krisenlage, die fast das ganze letzte Jahr auf dem deutschen Buttermarkt herrschte, die badische Markenbutterbewegung weitere Fortschritte machte, so ist dies ein Beweis für die große Tatkraft und den ungebrochenen Lebenswillen, der unsere badische Land- und Milchwirtschaft beseelt.

Die durchschnittliche tägliche Erzeugung der anerkannten badischen Markenbutterbetriebe betrug im Jahre 1932 8 088 Pfund Markenbutter, darunter die des größten Betriebes 2 838 Pfund. Unter Zugrundelegung der Jahreserzeugung von 2 982 080 Pfund Markenbutter und des bei den Verkäufen nach innerhalb und außerhalb Badens erzielten Durchschnittspreises ergibt sich nun der nicht unerhebliche Wert von 3 485 593 RM.

Im Vergleich zum Vorjahre hat die badische Markenbutterbewegung im Jahre 1932 eine Zunahme von über 25 Prozent zu verzeichnen. Es ist dies ein Beweis dafür, daß es sich die badische Milchwirtschaft ernstlich angelegen sein läßt dem Verbraucher eine Standardware und so das Beste zu bieten.

Der Anteil der Badischen Markenbutter an der badischen Gesamtbuttererzeugung im Jahre 1932 beträgt schätzungsweise etwa 70 Prozent und damit dürfte wohl Baden in dieser Hinsicht an der Spitze der deutschen Länder stehen.

Es ist deshalb zum Schluß die Hoffnung und Erwartung nur all zu berechtigt, daß Verbraucher und Händler durch Bevorzugung unserer Badischen Markenbutter die Bemühungen und den Fortschritt der heimischen Erzeugung anerkennen.

Me.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Inflationsvorlage angenommen

§ **Washington**, 2. Mai. Der Senat nahm die Inflationsvorlage mit 64 gegen 21 Stimmen an.

*

2,4 Milliarden Dollar zur Finanzierung der Eigenheime

§ **Washington**, 2. Mai. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat nunmehr die Eigenheimvorlage angenommen, wonach 2,4 Milliarden Dollar zur Ablösung fälliger Eigenheimhypotheken bewilligt werden, um Zwangsversteigerungen vorzubeugen. Die Vorlage wird sofort an den Senat weitergeleitet, der sie, wie allgemein erwartet wird, in kürzester Frist annehmen dürfte.

Der Senat lehnte eine Vorlage über die Abfindung der Kriegsveteranen durch eine einmalige Schlußzahlung ab, da hierfür weitere 2 Milliarden Dollar erforderlich wären.

Der kanadische Ministerpräsident Bennett hatte eine letzte Besprechung mit Roosevelt. Er reiste Sonnabend nach Kanada zurück.

*

6 Prozent Goldanleihe von 1927 der Stadt Mannheim

Die am 1. August 1933 fällige Tilgungsrate der Anleihe im Betrage von 248 500 RM. ist durch Ankauf beschafft worden. Eine Auslosung findet daher in diesem Jahre nicht statt.

*

Verordnung über die vorläufige Anwendung eines deutsch-chilenischen Handelsabkommens

Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten vom 4. April 1933 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 162) wird hiermit verordnet, daß das in Santiago durch Notenwechsel vom 22. April 1932 abgeschlossene Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Chile mit Wirkung vom 1. Mai 1933 ab vorläufig angewendet wird.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 2. Mai. Das Aufbauprogramm der Reichsregierung, das gestern durch den Reichskanzler verkündet wurde, lösten heute neue Meinungskäufe von Publikum und Spekulation aus. Besonders fest waren die Aufbauwerte, die [illegible] mit Plus-Plus-Zeichen erschienen. Die Ankündigung des großen Straßenbauprogramms hatte eine Kurssteigerung der [illegible]-Aktie um 8 Proz. auf 60% zur Folge. Zu berücksichtigen ist, daß sich der Kurs auf die noch nicht zusammengelegten (3:1) Aktien bezieht. Holzmann Berger wurden etwa 10 Proz. höher gerechnet. [illegible] wurden 7 Proz. höher taxiert, die Kurse aber anfangs [illegible]. Sehr fest lagen auch Linoleumwerte unter Hinweis auf die in Aussicht genommene Renovation der Häuser. Deutsche Linoleum 58 nach 50½. Continentale Linoleum gewannen 1¾. Infolge der zweitägigen Unterbrechung waren die Umsätze heute nicht sehr erheblich. Sehr fest [illegible] (plus 10). An den übrigen Märkten hielten sich die Besserungen im Rahmen von 1—3 Proz. [illegible] lagen Schiffahrtswerte. Hapag [illegible] 20, Lloyd 19¾ nach 20½. Auch Kunstseidenwerte [illegible], wobei die Diskussionen über die [illegible] des Afu-Konzerns mitsprachen. Von [illegible] waren Berliner Kraft und Licht 3 Proz. schwächer. Montanwerte gewannen durchschnittlich 1—3 Proz. Hoesch plus 3½, Mannesmann plus 1¼, Buderus plus 2. Elektrowerte waren 1—1½ Proz. gebessert. Farben setzten unter Berücksichtigung eines 6,2proz. Dividendenabschlages 3⅞ Proz. niedriger ein. Kaliwerte waren bis 2 Proz. gebessert. Goldschmidt minus 3¼ waren angeboten. Von Draht- und Kabelwerken stiegen Vogel um 3½. Der Rentenmarkt lag überwiegend schwächer. Man wollte Abgaben der Spekulation beobachten. Im Zusammenhang mit den geplanten Zinssenkungsmaßnahmen der Regierung ist oft genug darauf hingewiesen worden, daß der Wiederaufbau am Rentenmarkt nur auf organischem Wege erfolgen wird, so daß eine Berechtigung für die heutige [illegible] am Rentenmarkt fehlt. Nach den ersten Kursen trat auch schon eine leichte Reaktion ein. Neubesitz, die anfangs mit 13,20 gerechnet wurden, setzten mit 13½ Proz. (12,85) ein. Vereinigte Stahlobligationen waren 2 Proz. schwächer. Altbesitz ermäßigten sich um 1%.

Am Valutamarkt setzte sich der Wettlauf zwischen Dollar und Pfund fort. Der Dollar hatte heute einen wesentlichen Vorsprung und ging gegen Berlin auf 3,5060 nach, gegenüber London stellt sich der Kurs auf 3,93½. Das Pfund schwächte sich in Paris von 84,45 auf 83,50 ab. Tagesgeld war mit minus 7 Proz. unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 2. Mai. Weizen, märk. 196—98, Mai 208—209,75; Juli 213—214, Tendenz: mangels etwas fester. — Roggen, märk. 154—56; Mai 165—66,5; Juli 170,25—171, Tendenz: stetig. — Gerste ab märk. Stat.: Braugerste 152—160; Sommergerste 165—75, Tendenz: nachgebend. — Hafer, märk. 127—30, Tendenz: ruhig. — Weizenmehl 20,6—22,6, Tendenz: ruhig. — Roggenmehl 8,5—8,9, Tendenz: ruhig. — Weizenkleie 8,7—8,9, Tendenz: ruhig. — Roggenkleie 8,7 bis 9,0, Tendenz: ruhig. — Viktoriaerbsen 17—21; Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13—14,5; Ackerbohnen 12—14; Wicken 13—14,5; Lupinen blau 8,25—9, gelb 11,8—12,5; Serradelle 16—19; Leinkuchen 11 exkl. Mon.; Erdnußkuchen 11 exkl. Mon.; Erdnußkuchenmehl 11,6 exkl. Mon.; Trockenschnitzel 9,6; extrah. Sojabohnenschrot 9,8 exkl. Mon.; dto. 10,4 exkl. Mon.; Kartoffelflocken 13,4.

Berliner Metalle

Berlin, 2. Mai. Metallnotierung für je 100 Kg. — Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 56,50 RM. — Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Proz. in Blöcken 160 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98 bis 99 Proz. 350, Antimon Regulus 39—41, Feinsilber 1 Kg. fein 43—46 RM.

Berlin, 2. Mai. (Funkspruch.)

Kupfer. Mai 43 G., 43,5 Br.; Juni 43,25 G., 43,5 Br.; Juli 43,75 bez., 43,75 G., 43,75 Br.; Aug. 43,75 G., 44,25 Br.; Sept. 44 G., 44,5 Br.; Okt. 44,5 bez., 44,25 G., 44,75 Br.; Nov. 44,5 G., 45 Br.; Dez. 45,25 bez., 44,75 G., 45,25 Br.; Jan. 45,5 bez., 45,5 G., 45,75 Br.; Febr. 46 bez., 45,75 G., 46,25 Br.; März 46,25 G., 46,5 Br.; April 46,25 G., 47 Br. Tendenz: stetig.

Blei. Mai 14,75 G., 15,75 Br.; Juni 14,75 G., 15,75 Br.; Juli 14,75 G., 15,75 Br.; Aug. 15 G., 16 Br.; Sept. 15 G., 16 Br.; Okt. 15,25 G., 16,5 Br.; Nov. 15,25 G., 16,5 Br.; Dez. 15,5 G., 16,75 Br.; Jan. 15,75 G., 17 Br.; Febr. 16 G., 17 Br.; März 16 G., 17,25 Br.; April 16 G., 17,25 Br. Tendenz: lustlos.

Zink. Mai 21 bez., 20,5 G., 21,5 Br.; Juni 20,5 G., 21,5 Br.; Juli 21 G., 22 Br.; Aug. 21,25 G., 22 Br.; Sept. 21,25 G., 22,25 Br.; Okt. 21,5 G., 22,25 Br.; Nov. 21,5 G., 22,5 Br.; Dez. 21,5 G., 22,5 Br.; Jan. 22 G., 23 Br.; Febr. 22 G., 23,25 Br.; März 22,5 G., 23,5 Br.; April 22,5 G., 23,75 Br. Tendenz: stetig.

Butternotierung

Berlin, 2. Mai. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Preise ab Station, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 90 RM. 1. Qual., 85 RM. 2. Qual., 78 RM. abfall. Qual. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 2. Mai. Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Mai 5,05 bis 5,15; Juni 5,40 bis 5,20; Juli 5,00 bis 5,40. Tendenz: ruhig.

Baumwolle

Bremer Baumwolle 9,38.

Berliner Devisen

vom 2. Mai

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air.	0,853	0,857	Italien	21 78	21 82
Kanada	3,217	3 223	Jugoslavien	5,195	5,205
Konstantin	2,038	2 042	Kowno	42 21	42 29
Japan	0,879	0,881	Kopenhagen	62 49	62,61
Kairo	14,395	14 435	Lissabon	12 79	12,81
London	14,015	14,055	Oslo	71 63	71,77
Newyork	3,586	3 594	Paris	16,58	16,62
Rio de Jan.	0 239	0,241	Prag	12 70	12,72
Uruguay	1,648	1 652	Island	63 69	63,81
Amsterdam	169,58	169 92	Riga	73 18	73 32
Athen	2,46	2 472	Schweiz	81 42	81 58
Brüssel	58,84	58 96	Sofia	3 047	3,053
Bukarest	2,48	2,492	Spanien	35 96	36,04
Budapest	—	—	Stockholm	72 38	72,52
Danzig	82 52	82,61	Reval	110 39	110 61
Helsingfors	6,244	6,256	Wien	45 45	45,55

MARCHIVUM

Amtl. Bekanntmachungen

In der heutigen Sitzung des Wahlausschusses wurde festgestellt, daß auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes ab 5. März 1933 als auf 4 Jahre gewählt gelten:

I. Zu Stadträten:

a) Aus der gemeinsamen Wahlvorschlagsliste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, der Deutschen Volkspartei und des Evangel. Volksdienstes:

1. Orth, Dr. Otto, Chemiker, Mannheim-Rheinau, Heuweg 7,
2. Fischer Richard, Dipl.-Kfm., Eichelsheimerstraße 27,
3. Runkel, Heinz, Kaufm., Seckenheimerstr. 17,
4. Behme, Hugo, Konditormeister, Eichelsheimerstraße 6,
5. Schmidt, Erwin, Studienrat, Parkring 18,
6. Döring, Franz, Kaufmann, Erlenstr. 33,
7. Schneider, Franz, Elektromonteur, Eichendorffstraße 40,
8. Schörlin, Karl, Landgerichtsrat, M. 7, 7.

b) Aus der Wahlvorschlagsliste der Sozialdem. Partei:

1. Gräber, Georg, Schlosser, Mannheim-Friedrichsfeld, Pfalzburgerstraße 12,
2. Haas, Konrad, Dreher, Mannheim-Käfertal, Habichtstraße 10,
3. Fischer, Georg, Schlosser, Eichendorffstr. 19,
4. Hoffmann, August, Angestellter, Mannheim-Waldhof, Eisenstr. 12.

c) Aus der Wahlvorschlagsliste der Zentrumspartei:

1. Kuhn, August, stellvertr. Arbeitsamtsdirektor, Heinrich Lanzstraße 28,
2. Noll, Peter Alois, Bauingenieur, Mannheim-Neckarau, Schmiedgasse 7.

II. Zu Stadtverordneten:

a) Aus der gemeinsamen Wahlvorschlagsliste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, der Deutschen Volkspartei und des Evang. Volksdienstes:

1. Fehrmann, Alexander, Dipl.-Ingenieur, Collinistraße 10,
2. Gebele von Waldstein, Otto, Obertel.-Sekr., Seckenheimerstr. 38,
3. Quirin, Julius, Kaufmann, U. 5, 9,
4. Manger, Hanns Valentin, kaufm. Angestellter, Käfertalerstraße 75,
5. Geibel, Rudolf, Monteur, U. 5, 28,
6. Marzenell, Emil Erich, Landwirt, Mannheim-Seckenheim, Zähringerstraße 27,
7. Loewe, Rudolf, kaufm. Angestellter, Schwetzingerstraße 24,
8. Köhler, Anton, Arbeiter, Mannheim-Waldhof, Obere Riedstraße 76,
9. Staff, Franz, Bankbeamter, U. 3, 21,
10. Heintz, Richard, Zollassistent, Landteilstr. 14,
11. Seitz, Valentin, Georg, Landwirt, Mannheim-Scharhof, Hohwörtstr. 4,
12. Binder, Kfm., Kolonialwarenhändl., Mannheim-Rheinau, Strahlenburgstraße 36,
13. Kaufmann, Heinrich, Ingenieur, Mannheim-Feudenheim, Neckarstraße 32,
14. Gawran, Kurt, Postschaffner, Ungsteinerstr. 9,
15. Weigel, Eugen, Schlosser, Schloßstr. 1,
16. Alt, Wilhelm, Großhändler, H. 7, 21,
17. Rühle, Max, Tel.-Sekr., Rheinaustr. 19,
18. Klingel, Alfred, Bankbeamter M. 2, 3,
19. Mutter, Albert, Postinspektor, Stamitzstr. 9,
20. Beutel, Heinrich, Schlosser, Waldhofstr. 127,
21. Bornmann, Hans, Kaufmann, Lange Rötterstraße 5,
22. Söhngen, Dr. August, Arzt, O. 7, 17,
23. Kissel, Hans, Prokurist, Hutborstweg 11/19,
24. Clemm, Dr. Curt, Rechtsanwalt, Richard Wagnerstraße 12,
25. Ludwig, August, Architekt, Luisenring 39,
26. Schmechel, Dr. ing. Max, Architekt, Kaimitplatz 1,
27. Wolfgang Helmut, Korrespondent, Erlenstraße 50,
28. Daub, Richard, Professor, L. 14, 11,
29. Dold, Hermann, Angestellter, Mannheim-Sandhofen, Scharhoferstraße 43,

b) Aus der Wahlvorschlagsliste der Sozialdem. Partei:

1. Baumann, Jakob, Dreher, Mannheim-Neckarau, Mönchwörthstr. 51,
2. Böhringer, Heinrich, Kraftfahrer, Q. 3, 17,
3. Hettinger, Karl, Schlosser, Renzstr. 11/13,
4. Schölch, Fritz, sen., Schlosser, Schwetzingerstraße 71,
5. Waldecker, Philipp, Dreher, Windeckstr. 43,
6. Margenau, Käte, Hausfrau, Augartenstr. 25,
7. Scholz, Willy, Schneider, Q. 3, 17,
8. Ott, Jakob, Zimmermann, Draisstraße 54,
9. Erny, Hermann, Schlosser, Mannheim-Seckenheim, Achernerstraße 3,
10. Weinbrecht, Wilhelm, Werkmeister, Mannheim-Sandhofen, Falkenstraße 16,
11. Scholl, Ferdinand, Kranführer, K. 4, 25,
12. Fath, Hch., Schreiner, Mannheim-Rheinau, Schwetzingerlandstraße 53,
13. Bauer, Georg, Maurer, Mannheim-Wallstadt, Kreuzstraße 4,
14. Kramer, Rich., Elektromechaniker, Schwarzwaldstraße 9,
15. Erfurth, Paul, Schlosser, Eichendorffstr. 80.

c) Aus der Wahlvorschlagsliste der Zentrumspartei:

1. Moekel, Dr. Friedrich, Rechtsanw., N. 7, 12,
2. Graf, Leopold, Arbeitersekretär, C. 7, 12,
3. Meßmer, Leopoldine, Hauptlehrerin, Renzstraße 8,
4. Huber, Willi, kaufm. Angestellt., C. 3, 21/22,
5. Schell, K., Holzhändler, Unt. Clignetstr. 12,
6. Dujardin, Stephan, Chefredakteur, Jungbuschstr. 20,
7. Hirsch, Georg Johann, Töpfer, Mannheim-Seckenheim, Bonndorferstr. 42,
8. Schäfer, Richard, Angestellter, Seckenheimerstraße 29,
9. Amend, Anton, Kaufmann, Elfenstraße 27.

Ich bringe dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Akten über die Neubildung bis zum 7. Mai im Rathaus N. 1, Zimmer 164, zur allgemeinen Einsicht offen liegen. Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Neubildung sind bis längstens 7. Mai beim Oberbürgermeister — Rathaus, Zimmer 59 — oder beim Landeskommissär, L. 6, 1, schriftlich oder mündlich mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel anzubringen.

Mannheim, den 29. April 1933.
Der Oberbürgermeister.

Durchführung des Gleichschaltungsgesetzes. — Neubildung des Gemeinderats und des Bürgerausschusses

Gemäß § 27 G. W. O. wird nachstehend das a. G. der eingereichten Wahlvorschlagslisten durch den Wahlausschuß am 29. April 1933 festgestellte Ergebnis über Neubildung des Gemeinderats und des Bürgerausschusses veröffentlicht.

Nach dem Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März 1933 sind zuzuteilen:

der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei	5	9
der Sozialdemokratischen Partei	1	3
der Zentrumspartei	2	4

Den gültig vorgeschlagenen Bewerbern werden nach ihrer Reihenfolge auf den Wahlvorschlagslisten Sitze zugeteilt. Es gelten hiernach als gewählt:

A. Gemeinderäte.

Auf der Liste der
Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Schwetzingen.

1. Kreuzwieser, Heinrich, Kaufmann, Mannheimerstraße 41,
2. Krauß, Georg, Mechaniker, Antonisstr. 5,
3. Brenner, Karl, Landwirt, Hebelstraße 15,
4. Gimbel, Karl, Modellschreiner, Heidelberger Straße 21,
5. Rothacker, Jakob, Kaufmann, Lessingstr. 7.

Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsgruppe Schwetzingen.

1. Münch, Karl, Zimmermann, Liselottestraße 4,

Zentrumspartei Schwetzingen.

1. Stratthaus, Leopold, Kfm., Mannheimer Straße 6,
2. Ruf, Fritz, Schlossermeister, Friedrichstr. 9.

B. Gemeindeverordnete.

Auf der Liste der
Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Schwetzingen.

1. Steil, Walter, Versicherungsbeamter, Werderstraße 4,
2. Herzig, Wilhelm, Obst- und Gemüse-Großhändler, Mannheimerstraße 16,
3. Schmitt, Heinrich, Architekt, Uhlandstraße 2,
4. Stoffel, Dr., Ernst, Tierarzt, Marstallstr. 32,
5. Römer, Heinrich, Landwirt, Wildemannstraße 17,
6. Bertsch, Fritz, Buchdrucker, Viktoriastr. 11,
7. Wipfinger, Willy, Kaufmann, Mannheimerstraße 52,
8. Hüther, Ludwig, Kaufmann, Bismarckstr. 7,
9. Schmidt, Wilhelm, Mechaniker, Mannheimerstraße 99.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Schwetzingen.

1. Dettling, Hermann, Steinhauer, Bismarckstraße 13,
2. Hilpert, Franz, Schriftsetzer, Karlstraße 21,
3. Brixner, Margarethe, Hausfrau, Gartenstraße 10.

Zentrumspartei Schwetzingen.

1. Huber, Philipp, Güterarbeiter, Friedrich-Ebert-Straße 4,
2. Brixner, Jakob, Postschaffner, Karlsruherstraße 51,
3. Laier, Karl, Schmiedemeister, Mannheimerstraße 82,
4. Maier, Hans, Landwirt, Heidelbergerstr. 7.

Die nichtgewählten Bewerber der Vorschlagslisten sind in der Reihenfolge ihrer Aufführung Ersatzmänner der Gewählten.

Die Verhandlungen über die Zuteilung sind vom 2. Mai 1933 bis einschließlich 8. Mai 1933 im Rathaus (Zimmer Nr. 9) öffentlich ausgelegt. Innerhalb dieser Frist kann die Zuteilung vom Gemeinderat und von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Bürgermeister oder bei der Staatsaufsichtsbehörde (Bezirksamt Mannheim) schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden. (§ 27 G.W.O.)

Schwetzingen, 29. April 1933.
Der Bürgermeister.

Einstweilige Verfügung.

4. Zivilkammer
4 ZAV 32/33

In Sachen

Kranken-Unterstützungskasse „Nothilfe" deutscher Landwirte und verwandter Berufe Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit — Sitz Ludwigshafen a. Rh. vertreten durch den Vorstand Kaufmann Ludwig Kerner, Mannheim, Gutenbergstr. 26,

Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt H. L. Meyer in Mannheim D 1, 2

gegen

Dr. Friedrich Zahn, Volkswirt, Lußhof bei Neulußheim,

wegen Unterlassung, hier einstw. Verfügung betr.

Gemäß §§ 935ff. ZPO. wird — und zwar da es sich um einen dringenden Fall handelt ohne vorgängige mündliche Verhandlung — durch

einstweilige Verfügung

angeordnet:

1. Dem Antragsgegner wird bei Vermeidung einer vom Gericht der Höhe nach festzusetzenden Geld- und Haftstrafe verboten, Dritten gegenüber die Behauptung aufzustellen oder zu verbreiten:

Die Antragstellerin habe dem Reichsbanner direkt oder durch Vermittlung des Rechtsanwalts Wagner in Ludwigshafen größere oder kleinere Beträge zu Propagandazwecken, Waffenkauf oder sonstigen Zwecken zur Verfügung gestellt.

2. der Antragstellerin wird gestattet, diese Verfügung je zweimal in je einer in Speyer, Ludwigshafen, Schwetzingen und Mannheim erscheinenden Zeitung auf Kosten des Antragsgegners zu veröffentlichen.

3. Der Antragsgegner hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

gez. Antoni. Dr. Kohler. Dr. Hochschwender

Ausgefertigt
Der Urkundsbeamte.
Stempel des Landgerichts Mannheim.

Zur Beglaubigung
Meyer, Rechtsanwalt.

Josef Adrian
Holzhandlung
Mannheim-Fabrikstation
Telefon 42246

Holz- und Baumaterialien

Bohlen, Bretter, Dielen, Latten, Kanthölzer, Hobelware, Bauholz
Kyanisierte Baum-Zaun-Rosen- u. Tomatenpfähle, Bohnen- u. Hopfenstangen
Zement - Kalk - Dachpappe Carbolineum-Teer

Für den Herrn und für die Dame

bringen wir alle Frühjahrs-Neuheiten in größter Reichhaltigkeit. Wir führen gute preiswerte Qualitätsware. Beamte u. Festangestellte erhalten Kredit.

Vetter am Tattersall
Mannheim M 7, 18-19

Speck's reizende **Sommer-Kleider** in Qualität und Preis

Ein Ereignis!
Wäsche-SPECK
Paradeplatz, C 17
5% Rabatt in Marken!

Vertretung
Otto Zickendraht, Mannheim
E 2, 4-5, Fernruf 301 80

Unsere Inserate haben Erfolg!

Möbelkäufer

Ich komme Ihnen entgegen

Noch nie konnten Sie Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer schönste Küchen, Polster- und Einzelmöbel so billig kaufen wie jetzt bei

Rob. Leiffer
Möbel-Ausstellung — Bismarckplatz Nr. 15

Sandhofen.

Aufruf

an den gewerblichen Mittelstand.

Die Ortsgruppe des gewerblichen Mittelstandes beteiligt sich am Donnerstag, den 4. Mai, abends 8½ Uhr, geschlossen an der großen Kundgebung im Rosengarten.

Treffpunkt: Abends 7½ Uhr an der Haltestelle der Straßenbahn.

Der Ortsgruppenleiter des K. G. M.,
Eugen Kreis.

Heute und morgen
Kabarett-Varieté in der **Libelle**

CAPITOL
Nur noch heute der beste und spannendste Kriminal-Tonfilm
Der **Hexer**

Seit 1897
Ia. Fahrräder
Reparaturen, Zubehör sehr preiswert bei
Edelmann
D 3, 1

Für möbl. Zimmer mit 2 Betten wird noch ein
Zimmerkollege
mit oder ohne Pension gesucht.
Augartenstr. 54, b. Fahrbach.

Qualitätsfahrräder
Ballonfahrräder verchr.
kaufen Sie am billigsten bei **Käthe Meisel**
Q 7, 2-3 II Treppen

Ein dreiteiliger
Glasabschluß
mit Schiebetüren z. vermieten.
U 1, 16 (U 1, 16 part.), im Lager.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten.
D 7, 21, 1 Trepppe.

Fleißiges, sauberes
Alleinmädchen
in Konditorei-Kaffee auf 15. Mai gesucht. Offert. unter Nr. 2435 an das „Hakenkreuzbanner".

Schlafzimmer
neu, Mahagoni, poliert, umständeh. sehr preiswert abzugeben. Anfr. unter Nr. 2432 beim „Hakenkreuzbanner".

Tapezierarbeit.
werden schnellstens u. billig ausgeführt.
W. Frey, Tapezier, Luisenring 62.
(Tel. Lindhuber 31987)

AUTO-Reifen
alle Fabrikate sehr fabrikfrisch
Maier & Gebhard, Q 2, 5, Tel. 28576.

Alleinstehende, tücht. Frau, 35 Jahre alt, angenehm. Aeußeres, herzensgut,
sucht Stellung
zu ruhig., gebild., auch leidenden Herrn, zur selbst. Führung d. Haushalts, auch evtl. f. pers. Pflege. Sehr gute Empf. vorhanden. Zuschriften erbeten unter Nr. 2431 an die „Volksgemeinschaft".

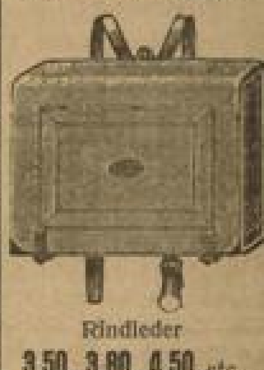
Schöne, sonnige
6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, 3 Trep. hoch, sofort od. später zu vermieten. Näheres
M 7, 1a, 1 Treppe.

Neue Fahrräder
[illegible]

Aufklärung über GRAPHOLOGE
Johann Huber

Derselbe ist während der Messe im Café P 6, 20 täglich von 4 Uhr ab bis abends zu sprechen.
Sie erhalten eine Objektive Charakterbeurteilg. be: Vorz. od. Einsendg. Ihrer od. and. Schriften. Bei 2 Schriften erhalt. Sie kostenlos eine Vergleichsanalyse.
Mündl. Beurtlg. Rm. 3.— Schrift. Skizze Rm. 1.— Ausf. Analyse Rm. 3.—
Um zahlr. Inanspruchnahme wird gebeten.

Schul-Mappen



Rindleder
3.50, 3.80, 4.50 etc.
Koffer-Doerr
Offenbach. Lederwaren
Enge Planken P 6, 1
neben dem Roxy.

Zu verkaufen
1 Kassenschrank, 2 Büfett, 2 Vertiko, 1 Kredenz, 3 Schreibtische, 1 Klubsessel, Küchenschr. 1 Bettstelle mit Rost u. Matratze 10 ℳ, 1 Bettstelle, eich., m. Rost 20 ℳ, Tische, Stühle und sonst. Kleinmöbel.
U 1, 18 parterre.

Möbl. Zimmer
b. alleinstehender Frau sofort zu vermieten. Anzusehen zw. 18—20 Uhr
H 3, 15, pat.

Alle Balkonpflanzen!
Geranien
Petunien
Begonien
Cobaea
Liefhold
Moorgut Sandtorf
Verkaufsstelle R 1, 1

Die deutsche Hausfrau

schätzt die guten Erzeugnisse der deutschen Industrie. Sie

bevorzugt Qualität

und kauft deshalb nur noch das seit Jahrzehnten bewährte deutsche Erzeugnis

Erdal Rotfrosch zur Schuhpflege

Nur das Gute ist billig! Nimm auch Du Erdal- **Du sparst!**

Gegen Einsendung dieses Inserates an die Werner & Mertz A. G., Abteilung Serienbilder, Mainz erhalten Sie eine neue schöne Serie „Reichswehr" portofrei umsonst zugesandt.

Schützen Sie sich
vor Schaden durch
Pelzaufbewahrung bei Schwenzke
Kostenlose Abholung
Sehr mässige Gebühren
Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze
Telefon 33369 am Markt G 2, 1

Bin zu den Krankenkassen zugelassen.
Dr. Erich Staehle
Zahnarzt
Gontardplatz 7

Dr. Max Bühn
Zahnarzt
Bin zu allen Kassen zugelassen
Mannheim-Sandhofen

Die glückliche Geburt unseres Stammhalters
Hermann Otto
zeigen in dankbarer Freude an
Friedrich Pohl und Frau Marianne geb. Rist
29. April 1 33
Schwarzwaldstr. 24 z. Zt. Luisenheim

Auf
Stoff - Dekatur
kann gewartet werden, sowie sämtliche Spezialarbeiten der Damen-Moden
Geschw. Nixe
Telefon 23210 N 4, 7

Roth & Golembusch, Dachdeckungsgeschäft
Dammstr. 6, Tel. 51626 - T 6, 2, Tel. 30312
Ausführung sämtlicher Dacharbeiten wie Schiefer-, Ziegel-, Holzzement- u. Pappdächer sowie sonstiger neuzeitlicher Flachdächer. Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Habe mich in MANNHEIM ● E 3, 14, II, ● (im Hause der Schwanen-Apotheke) als ZAHNÄRZTIN niedergelassen
Dr. med. dent.
Jlse Bitterich

Alte Versicherungs-Generalagentur
erster deutscher Versicherungs-Gesellschaft mit allen Branchen sucht allerorts gewissenhafte
Vertreter gegen Provision
Angebote mit Referenzangabe unter Nr. 2333 an den Verlag des „Hakenkreuzbanners"

Hypotheken
In jeder Höhe ab **RM. 60 000.-** Londoner Geld. **Darlehen,** Geschäfts- und Betriebs-Kredite durch:
Boldt, Mannheim, Aug.-Anlage 7
Telefon 42852

! ! Wanzen ! !
vernichtet **unter Garantie** nach dem neuesten **Durchgasungs-Verfahren Desinfektions-Inst.**
A. & K. Lehmann, Hafenstr. 4. **Tel. 235 68**

Eckwirtschaft
In guter Lage Mannheims an tüchtige, kautionsfähige Leute alsbald zu verpachten Angebote unter Nr. 2430 an die Geschäftsstelle

---

Je eine
3- und 4-Zimmerwohnung
herrschaftl., evtl. Warmwasser u. Etagenheizung (am Kaiserring) **zu vermieten.** Näheres Friedrichsring 14, I l.

Pflegt unser Gesundheit trinkt Obstwein!
Er ist flüssiges Obst Ltr **28 Pfennig,** im Faß billiger. Auch empfehle ich: 20% Flaschen zu Rm. 4.50 frei Haus.
Erste Mannheimer Apfelweinkelterei Ferd. Nick
Gartenstadt 41 Tel. 52928

Deutsche tragen nur
Deutsche Maß-Arbeit!
Lieferung und Bedienung bei **Pg. Fr. Sattler**
Mannheim C 3, 15

Elegant ausgestattete
5 und 6 Zimmer-Wohnungen
hochpart. u. 1. Etage, mit Heizung u. Warmwasser, per sofort oder später zu vermieten. Näheres: **J. Hatry, Karl-Ludwigstraße 25**

Damen- und Herrenwäsche billig und gut im
WÄSCHEHAUS WARWAS
G 5, 9, Jungbuschstraße

Hausfrauen denkt beim Einkauf von Herden - Gasherden - Badeeinrichtungen
an die billige Einkaufsquelle
Karl Rudolf jetzt C 4, 8
neben der Mannheimer Gewerbebank

Möbel jetzt kaufen ist Ihr Vorteil, darum besichtigen Sie heute noch die große Auswahl zu niedrigsten Preisen bei
Dietrich, E 3, 11
Filialen in Schwetzingen und Lampertheim
Eigene Polsterwerkstätte

Führerschein
erhalten Sie bei der ältesten privaten
Kraftfahrschule
Gewissenhafte Ausbildung. Mäßiges Honorar
Fr. Hartmann
Seckenheimer Str. **68a,** Tel. 40316

Nationalsozialisten
die sich eine Existenz bei einem reellen und national eingestellten Institut gründen wollen, wenden sich sofort an
Alemania, Spar- u. Kreditgesellschaft m. b. H.
Lörrach i. B.

Leistungsfähige Seifenfabrik sucht an allen Plätzen bei der Privatkundschaft gut eingeführte
Bezirksvertreter
gegen gute Bezahlung. Aula-Seifenfabrik Rothenburg o. Tauber.

Billige
Gasherde, Junker & Ruh, weiss emailliert von RM. 80.- an monatliche Rate **nur RM. 4.36**

Billige
Gasbade-Oefen, ganz aus Kupfer mit Brause von RM. 90.- **an** monatliche Rate **nur RM. 4.90**

H. Barber
gegr. 1877
N 2, 10 Tel. 20555
Wasser, Licht, Wärme, Radio
Zugelassen zum Ratenkaufabkommen d. St. Wasser-, Gas- und Elektr. Werke.

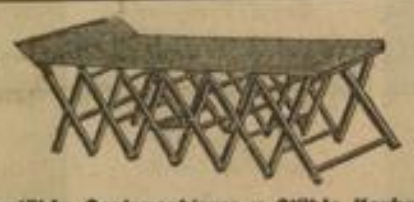
Karl Theilacker
Polsterer- und Tapeziermeister
NECKARAU
WÖRTSTRASSE NR. 7
Tel. 48997 (Eberhardt)
Polstermöbel
Matratzen, sowie
Reparaturen billigst.

An- u. Verkäufe
von herrschaftlichen Besitzungen als Schlösser, Villen, Hofgüter, Privathäuser, Geschäftshäuser, Landhäuser, Ländereien, Waldungen, Fabriken, Mühlen, Brauereien, Mälzereien usw. Annahme von Vermögensverwaltungen, Verwaltung von Häusern, u. Grundstücken. Hypotheken-Ausleihungen. Versteigerungen v. Immobilien, Ländereien. Vermietungen und Verpachtungen. Verkaufsaufträge von Gütern und Villen habe ich stets im hohen Auftrage zum Verkauf.
Oskar Bauer,
Häuser- u. Gütermakler,
Mannheim,
Mittelstr. 10 (am Mehplatz), Geschäftsgr. 1900.
Telefon 526 06.

Möbel
Büfett gut erhalt., 75 u. 85 ℳ, Stühle à 6 ℳ, Schreibtisch, eich., neu, 60 ℳ u. 70 ℳ, Bücherschrank 38 und 45 ℳ, Schlafz. 145 u. 185 ℳ. **Rudolf Landes,** Nachf., Qu 5, 4.

Darlehen
schon bei Möbelsicherheit für alle Zwecke bei kleinsten monatlichen Tilgungsraten von 1,25 je 100 RM. General-Ag. **Laib,** Stamitzstr. 16.

Sichere Existenz!
In größerem Ort der Vorderpfalz, christl. Manufakturwarengeschäft nicht vorhanden, kann ein solches in gut gelegenem Ladenlokal eingerichtet werden. Offerten unter Nr. 2466 an den Verlag.



Liegestühle, Gartenschirme u. Stühle, Korbmöbel
Ch. Stange, P 2, 1 gegenüber Schmoller

Fahrräder
spottbillig, fabrikneu ab RM. 25.—
Penn R 3, 16 O 4, 14

Damenhüte
werden modern u. billig umgearb. Putzgeschäft **Alfred Joos, Q 7, 20.**

Berücksichtigt unsere Inserenten!

In Mannheimer Familien ist es seit Jahrzehnten Sitte, Artikel für den
Schulanfang
Im Spezialhaus
Valentin Fahlbusch
Rathausbogen zu kaufen.

Der schlechteste Herd
wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden und Oefen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern.
Ofensetzerei-Herdschlosserei
F. Krebs, J. 7, 11 — Telefon 28219

Gute preiswerte
Marmeladen

Vierfrucht-Marmelade	offen Pfund	40 Pfg.
Zwetschgen-Mus	offen Pfund	42 Pfg.
Stachelbeer-Marmelade	offen Pfund	55 Pfg.

Konfitüren
in bekannt feiner Qualität — offen, in Gläsern und Dosen

Erdbeer-Konfitüre	offen Pfund	65 Pfg.
Erdbeer-Konfitüre	2 Pfund-Eimer	1.—
Zwetschgen-Konfitüre	2-Pfund-Eimer	1.20
Apfelgelee	offen Pfund	48 Pfg.
Reiner Bienenhonig	1-Pfund-Glas	1.15 ohne Glas
Reiner Bienenhonig	½-Pfund-Glas	0.60 ohne Glas
Reiner Bienenhonig	¼-Pfund-Glas	0.40 mit Glas
Gar. reiner Blütenhonig	1-Pfund-Glas	1.45 ohne Glas
Gar. reiner Blütenhonig	½-Pfund-Glas	0.75 ohne Glas
Kronenkraut (Rübensyrup)	1-Pfund-Dose	0.30
Kronenkraut (Rübensyrup)	2-Pfund-Altalbendose	0.55
Kandissyrup	Pappdose	0.50

Ferner empfehle:

Ist. Teebutter	Pfund	1.35
Frische Molkereibutter	Pfund	1.30

Schreiber

Berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten!

ROXY

„Komödie und Kriminalschauspiel"

Die Zuschauer rasen „Ein richtiger Reißer"

Stürmischer Beifall

bei offener Szene, so urteilt die Presse über Mannheims interessantestem Film

Ein Milieustück aus der Großstadt
in 12 Akten

Massage-Salon ‚Venus von Milo', Ringverein „Sparverein Biene" — was hierüber in den Zeitungen nur zwischen den Zeilen zu lesen war, enthüllt der Film mit aller Deutlichkeit.

NEUETE TONWOCHENSCHAU
Nur 3 Vorstellungen d. großen Programms: 3.00, 5.55, 8.25 Uhr.

Jugend-Verbot
Erwerbslose Wochentags 40 Pfennig.

Massen-Kundgebung

des gewerblichen Mittelstandes

am Donnerstag, den 4. Mai ds. Js., abends 8.30 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens

Es werden sprechen:

Pg. Dr. Kentrup, *Kommissar des gewerblichen Mittelstandes*

Pg. Manschott, *Gaukampfbundführer für Baden*

Pg. Schlossermeister Näher, *Heidelberg*

Pg. Stadtkommissar *u.M.d.R.* **Otto Wetzel**

Einmarsch der Innungen und Vereine pünktlich 8.30 Uhr

Mittelständler aus Handel und Gewerbe erscheint in Massen!

Eintritt frei!
Saalöffnung 7 Uhr!

Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes
Kreisleitung Mannheim.
Geschäftsstelle: Prinz-Wilhelm-Straße 16

Nur noch heute und morgen
das herrl. Programm
Jan Kiepuras 3. Film

JAN KIEPURA
JENNY JUGO

EIN **Lied** FÜR DICH

MIT
R.A.ROBERTS-RHORBIGER.P.KEMP
Ida Wüst Jessy Vihrog

Heute gibt Gustl Stark-Gstettenbauer im Foyer Autogramme.

Auf der Bühne:
GUSTL STARK-GSTETTENBAUER
Der Universal-Künstler in seiner Szene:
„Was man alles beim Film können muß."

In der Ufatonwoche ausführliche Aufnahmen vom 1. Mai in Berlin.

2.30 4.30 6.30 8.30

UNIVERSUM

SCALA

Nur noch heute und morgen!

Werner Fütterer
Gretl Theimer
in dem herrlichen Tonfilm:

Die Vier vom Bob 13

2.

Fritz Kampers - Falkenstein, Arno l. d. Lachschlager

Schützenfest in Schilda

4 und 8 Uhr

Mein **Anwaltsbüro** befindet sich jetzt

L 2, 12
am Schloßplatz

Dr. J. Hafner
Rechtsanwalt

Telephon Nr. 20425

Mein **Anwaltsbüro** befindet sich jetzt

L 2, 12
am Schloßplatz

Dr. Otto Stoll
Rechtsanwalt

Telephon Nr. 20425

SCHAUBURG

Nur noch heute u. morgen
sehenswertes Programm

Eine fabelhafte, spritzige Operette mit
Lilian Harvey

Sie sehen die charmante und unwiderstehliche Künstlerin für lange Zeit zum letzten Male.

Conrad Veidt, Mady Christians und Heinz Rühmann vervollständigen die erstklassige Besetzung dieses wundervollen Films

im Ton-Vorprogramm:
Slim u. Slum in der Ton-Groteske
Mäuschen l. Sack - Neueste Tonwoche

Jugendliche haben Zutritt

Vorzugskarten gelten
Erwerbslose 40 Pfg. Beg. 7, 9 letzte Vorst. 8.30

Jeden Mittwoch u. Samstag
VERLÄNGERUNG!
Holländer Hof, Hafenstraße 22
Täglich **Stimmungskonzert.**

‚Malepartus'
0 7, 27
wünscht Sie als **Gast**
Inh.: Carl Bronner

Kauft nicht beim Juden!

ALHAMBRA

Nur noch einige Tage!

Ein packendes Werk von grandiosem Geschehen vom Aufbruch einer Nation.

Das Hohelied auf den Schöpfermut und die eiserne Energie einer Führer-Natur

In deutscher Sprache

SCHWARZHEMDEN

(Kampf und Sieg des Faschismus)

Das historische Film-Dokument des neuen Italien. Die Entwicklung des Faschismus von seinem ersten Auftreten über den Marsch auf Rom bis zum heutigen Tage.

Im Ton-Vorprogramm:
„Der Waffenschmied" — „Arbeitsdienstpflicht"
NEUESTE FOX-TONWOCHENSCHAU
u. a.: Japanisch-Chines. Kriegsschauplatz — Reichsminister Dr. Göbbels spricht in seiner Heimat — Modernst. Sprengverfahren — „Tag der Armee" in Amerika — Luftflotten-Parade in Madrid.

Einheitspreise bis 4.30 Uhr Rm. —.70, — 3 — 5 — 7 — 8.30

JUGENDLICHE ZUTRITT

„SPARSI"
gr. bad. Bauspar- und Entschuld.-Kasse. Niedr. Unk., in 2½ J. i. 7 Mill. M. zinslose unkündb. Darlehen zugeteilt.

Echten
Frankfurter Apfelwein
sowie garantiert reinen **Apfel-Süßmost** empfiehlt frei Haus
Karl Köhler Seckenheimerstr. 27 Telephon 431 66

Besucht die

Mai-Ausstellung 1933

der deutschen Arbeit
Rhein-Neckar-Hallen

Angeschlossen die

Reichswander-Ausstellung des deutschen Luftschutz-Verbandes e. V.

unter Mitwirkung des
Kampfbundes des gewerblich. Mittelstandes

Rm. 1000.- in bar, sowie Freiflüge der Badisch-Pfälzischen-Lufthansa werden verschenkt.

MARCHIVUM